Heute 12 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 27. November 1936 | Nr. 276

Gegen die kommunistische Internationale

Deutsch-japanisches Bündnis

Gemeinsame Abwehr der Komintern — Dritte Staaten zur Teilnahme eingeladen

Am Mittwoch mittag wurde von dem kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin, Vicomte Muschakoji, im Auftrage des Kaisers von Japan, und dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter des Deutschen Reiches, Joachim v. Ribbentrop, im Auftrage des Führers und Reichskanzlers ein Abkommen gegen die kommunistische Internationale unterzeichnet.

Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Die Regierung des Deutschen Reiches
und
die Kaiserlich-Japanische Regierung

In der Erkenntnis, daß das Ziel der Kommunistischen Internationale, Komintern genannt, die Zersetzung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten mit allen zu Gebote stehenden Mitteln ist,

In der Ueberzeugung, daß die Duldung einer Einmischung der Kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlleben gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht,

Sind in dem Wunsche, gemeinsam zur Abwehr gegen die kommunistische Zersetzung zusammenzuarbeiten, in folgendem übereingekommen.

Artikel I

Die Hohen Vertragschließenden Staaten kommen überein, sich gegenseitig über die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale zu unterrichten, über die notwendigen Abwehrmaßnahmen zu beraten und diese in enger Zusammenarbeit durchzuführen.

Artikel II

Die Hohen Vertragschließenden Staaten werden dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zersetzungsarbeit der Kommunistischen Internationale bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen im Geiste dieses Abkommens zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen.

Artikel III

Für dieses Abkommen gelten sowohl der deutsche wie auch der japanische Text als Urschrift. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft und gilt für die Dauer von fünf Jahren. Die Hohen Vertragschließenden Staaten werden sich rechtzeitig vor Ablauf dieser Frist über die weitere Gestaltung ihrer Zusammenarbeit verständigen.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten, von ihren betreffenden Regierungen gut und richtig bevollmächtigt, dieses Abkommen unterzeichnet und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen in zweifacher Ausfertigung zu Berlin, den 25ten November 1936, d. h. den 25ten November des 11ten Jahres der Showa-Periode.

gez. **v. Ribbentrop,**
Außerordentlicher und Bevollmächtigter
Botschafter des Deutschen Reiches
Muschakoji,
Kaiserlich-Japanischer Außerordentlicher
und Bevollmächtigter Botschafter

Zusatzprotokoll

Anläßlich der heutigen Unterzeichnung des Abkommens gegen die Kommunistische Internationale sind die unterzeichneten Bevollmächtigten in folgendem übereingekommen:

a) Die zuständigen Behörden der beiden Hohen Vertragschließenden Staaten werden in bezug auf den Nachrichtenaustausch über die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale sowie auf die Aufklärungs- und Abwehrmaßnahmen gegen die Kommunistische Internationale in enger Weise zusammenarbeiten.

b) Die zuständigen Behörden der beiden Hohen Vertragschließenden Staaten werden im Rahmen der bestehenden Gesetze strenge Maßnahmen gegen diejenigen ergreifen, die sich im Inland oder Ausland direkt oder indirekt im Dienste der Kommunistischen Internationale betätigen oder deren Zersetzungsarbeit Vorschub leisten.

c) Um die in a) festgelegte Zusammenarbeit der zuständigen Behörden der beiden Hohen Vertragschließenden Staaten zu erleichtern, wird eine Ständige Kommission errichtet werden. In dieser Kommission werden die weiteren zur Bekämpfung der Zersetzungsarbeit der Kommunistischen Internationale notwendigen Abwehrmaßnahmen erwogen und beraten.

Berlin, den 25ten November 1936, d. h. den 25ten November des 11ten Jahres der Showa-Periode.

gez. v. Ribbentrop,
Außerordentlicher und Bevollmächtigter
Botschafter des Deutschen Reiches.
gez. Muschakoji,
Kaiserlich-Japanischer Außerordentlicher
und Bevollmächtigter Botschafter.

Bei der Unterzeichnung waren zugegen von deutscher Seite: Gesandter v. Ermannsdorf und Dr. v. Raumer; von japanischer Seite Botschaftsrat Inoue und General Oshima.

Die Kulturstaaten setzen sich zur Wehr

Erklärung Dr. Goebbels' zum deutsch-japanischen Abkommen

Im Namen des Führers und der deutschen Reichsregierung gab gestern abend Reichsminister Dr. Goebbels folgende Erklärung zu dem vorher verlesenen deutsch-japanischen Abkommen gegen den Kommunismus ab:

„Mit diesem Abkommen, das zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Kaiserlich-Japanischen Regierung abgeschlossen wurde, wird endlich Klarheit in den trüben Dunst hineingebracht, den die Kommunistische Internationale über Europa und die ganze Welt zu lagern versucht hat.

Zwei Großmächte haben sich damit zusammengeschlossen zu einer starken und festen Erklärung, vor den Drohungen der roten Anarchie weder weichen noch kapitulieren zu wollen.

Die Antwort

Deutschland hat Sowjetrußland die Antwort erteilt. Sie ist, wie alle Entschlüsse und Maßnahmen des Dritten Reiches, schlagartig erfolgt und entbehrt nicht der erwünschten Deutlichkeit. Die Regierung Adolf Hitlers hat mit Japan ein Abwehrabkommen gegen die Kommunistische Internationale abgeschlossen. Reichsminister Dr. Goebbels verlas gestern durch den Rundfunk dieses Abkommen und gab dazu eine eingehende Erläuterung.

Deutschland hat gesprochen, es hat den roten Machthabern im Sowjetreich unmißverständlich zu verstehen gegeben, daß seine Geduld erschöpft sei, daß es nicht gewillt wäre, sich weiterhin von Mordbrennern provozieren zu lassen. Deutschland hat einen antibolschewistischen Block hingestellt, an dem sich die Sowjets, sollten sie nicht zur Vernunft kommen, die Köpfe einrennen werden.

Erst vor wenigen Tagen ist die erste Warnung an Rußland — die Anerkennung der Franco-Regierung durch Deutschland und Italien — abgegangen. Beide Staaten haben dadurch im gemeinsamen Vorgehen die rote Herrschaft in Spanien abgelehnt und den heroischen Kampf der Nationalisten moralisch gestärkt. Rußland antwortete durch verstärkte Truppen- und Materiallieferungen nach Spanien und durch die vollkommene Uebernahme der Führung über die roten Horden auf der Pyrenäenhalbinsel. Es strebte das Eingreifen einer dritten Macht in Spanien an, wodurch es seinem endgültigen Ziel, Europa in einen Strudel von Kriegswirren zu stürzen, erheblich näher gekommen wäre. Selber liegt es ja so weit ab vom Schuß, die unermeßliche Weite seiner Grenzen schien es vor einer unmittelbaren Bedrohung zu schützen, außerdem ist ja der Kampf in Spanien noch nicht entschieden, steht Frankreich noch vor der letzten Entscheidung, hat sich England noch nicht endgültig geäußert, ist die Tschechoslowakei noch eine verläßliche Basis für die Bolschewisten. Und Deutschland? Das hat man — so glaubte man wenigstens — durch ein raffiniertes Verleumdungs- und Intrigenspiel abgeschnitten und eingekreist.

Aus diesem Sicherheitsgefühl heraus glaubten die Herren im Kreml, ungeachtet der ergangenen Warnungen, gegen das nationalsozialistische Deutschland einen infamen Schlag führen zu können. Um das eigene Volk und das Ausland von den inneren Sorgen und Nöten Rußlands, von den Sabotageakten der russischen Arbeiter, von den skandalösen Zuständen in der eigenen Wirtschaft abzulenken, verhaftete man deutsche Menschen und stellte sie vor Gericht. Man schreckte sogar nicht davor zurück, einen völlig unschuldigen Deutschen nach einem grausamen und unmenschlichen Verfahren zum Tode zu verurteilen.

Nach vergeblichen Vorstellungen des Botschafters in Moskau hat nun die deutsche Regierung die gebührende Antwort erteilt. Im Kreml wird man sich jetzt darüber klar sein, daß nicht Deutschland heute eingekreist ist, sondern daß Rußland seit gestern in eine eiserne Umklammerung genommen wurde. Der durch das deutsch-japanische Bündnis gelegte Ring besitzt zwar rein defensiven Charakter und erstreckt sich nicht auf militärisches Gebiet; in der Praxis aber läuft er darauf hinaus, daß von nun ab Rußland an zwei Fronten gebunden ist. Es kann es sich heute nicht mehr leisten, Händel anzufangen, die sich an beiden Fronten auswirken müssen, denn es muß mit den riesigen Entfernungen in Rußland rechnen. Zwei so weit voneinander entfernt liegende Fronten gleichzeitig zu beschicken und dabei den heute schon sehr mächtigen inneren Feind in Schach zu halten, das dürfte trotz des unerschöpflichen Menschenreservoirs und trotz der ungeheuren Rüstungen eine Aufgabe sein, deren Lösung bei den schlechten Eisenbahn- und Wegeverhältnissen den Bolschewisten schwer fallen dürfte.

Es ergibt sich nun die Frage, ob Sowjetrußland aus der neugeschaffenen Lage die entsprechenden Schlußfolgerungen ziehen wird. Die Meldung, daß der zum Tode verurteilte deutsche Ingenieur Stickling zu 10jährigem Zuchthaus begnadigt wurde, scheint darauf hinzuweisen. Die Moskauer Herren sind etwas hellhöriger geworden und sie werden es sich überlegen, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit so maßlos tief zu treffen. Denn sie wissen jetzt das, woran sie bisher nicht geglaubt haben, daß hinter der deutschen Regierung ein zu allem entschlossenes Volk steht und daß die deutsche Regierung alle ihr zu Gebote stehenden Mittel dem Bolschewismus entgegenstellen wird. Und sie wissen jetzt vor allem, daß Deutschlands Position durch das Bündnis mit Japan eine außerordentliche Stärkung erfahren hat. Es dürfte diesen Herren im Kreml doch etwas sonderbar zumute werden, wenn Deutschland im Verein mit Japan die diplomatischen und Handelsbeziehungen abbricht, was bereits heute in den Bereich der Möglichkeit gezogen wird.

Die weitere Haltung der roten Internationale und vor allem das Vorgehen gegen die übrigen verhafteten Deutschen wird unzweifelhaft das fernere Verhalten Deutschlands beeinflussen.

Deutschland hat durch das Bündnis mit Japan einen neuen Beweis seines Friedenswillens geliefert, indem es der bolschewistischen Internationale einen Damm entgegengestellt hat, der nicht so leicht überschritten werden kann und der einen Schutzwall gegen die kommunistische Gefahr für ganz Europa darstellt.

E. P.

In diesem Abkommen wird mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß es sich dabei um ein defensives Vorgehen handeln soll. Denn nicht die beiden Hohen Vertragschließenden Mächte haben die Kommunistische Internationale herausgefordert, sondern die Kommunistische Internationale hat durch eine ununterbrochene Folge von Provokationsakten, revolutionären Aufstandsversuchen, anarchistischen Umsturzbewegungen und gewissenlosen, volkszerstörenden Zersetzungstendenzen die ganze Welt auf das tiefste zu beunruhigen und in schwerste, kaum noch übersehbare Wirren zu stürzen versucht.

Wenn sich die Regierung des Deutschen Reiches und die Kaiserlich-Japanische Regierung gegen diese Versuche mit den ihnen geeignet erscheinenden Mitteln zur Wehr setzen, so ist das nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre staatspolitische und moralische Pflicht.

Denn die umstürzlerischen Tendenzen der Kommunistischen Internationale bedrohen auf das ernsteste die gesamte Kulturwelt und treiben mit den heiligsten Gütern der Völker ein frevelhaftes Spiel. Ausdrücklich wird deshalb in dem heute abgeschlossenen Abkommen betont, daß es zur Wahrung des inneren Friedens, des sozialen Wohllebens, aber auch des Weltfriedens dienen soll.

Wenn in Art. 2 die Hohen Vertragschließenden Staaten dritte Staaten, deren innerer Friede durch die Zersetzungsarbeit der Kommunistischen Internationale bedroht wird, gemeinsam einladen, Abwehrmaßnahmen zu ergreifen oder an diesem Abkommen teilzunehmen, so wird damit in aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß dieses Abkommen sich gegen niemanden richtet, sondern nur den einen Sinn und Zweck hat, den Umsturzversuchen der Moskauer Internationale ein klares und unmißverständliches Halt entgegenzusetzen.

Die nationalsozialistische Bewegung hat vom ersten Tage ihres Bestehens an den Kampf gegen den Kommunismus in aller Konsequenz durchgefochten. Sie hat dem Mordtreiben der Kommunistischen Internationale über 400 Tote und Zehntausende von Verletzten opfern müssen. Sie kennt den Bolschewismus, und der Bolschewismus kennt hoffentlich auch sie.

Seit der Machtübernahme durch den Führer hat das nationalsozialistische Deutsche Reich in breitester Front diesen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung zu seiner Sache gemacht. Beide, Bewegung und Reich, haben die akute Gefahr, in die die Kulturvölker durch die Kommunistische Internationale hineingebracht werden sollen, in aller Klarheit erkannt und auch Entschlossenheit und Mut genug aufgebracht, sie rücksichtslos und radikal aus Deutschland zu entfernen. Reich und Volk sind heute gegen den Bolschewismus gefeit.

Die Moskauer rote Internationale ihrerseits hat seit der Machtübernahme durch den Führer kein Mittel unversucht gelassen, die ihr durch den Sieg des Nationalsozialismus verlorengegangene Position in Deutschland mit anderen Mitteln zurückzuerobern. In einer großangelegten infamen Welthetze versuchte sie, die Völker der ganzen Erde gegen Deutschland aufzustacheln. Sie wäre jederzeit bereit, wenn sie es könnte, in einem blutigen Kriege das nationalsozialistische Deutschland zu Boden zu zwingen.

Diese Einkreisungsversuche sind auf der ganzen Linie mißlungen. Eine starke Armee schützt jetzt die Grenzen unseres Reiches. Die propagandistischen Erdrosselungsversuche der Moskauer roten Internationale aber sind von Deutschland mit mutiger und beharrlicher Zähigkeit zurückgewiesen worden, ja, wir sind auf unseren Parteitagen in Nürnberg nun unsererseits zum Angriff gegen diese Versuche vorgegangen.

Wie notwendig es war, von Deutschland diese Gefahr fernzuhalten, dafür sind die entsetzlichen und grauenerregenden Vorgänge, die sich jüngst in Spanien abgespielt haben und noch abspielen, ein blutiges Beispiel und ein furchtbarer Beweis. Was den Völkern, die vom Bolschewismus überrannt werden, droht, dafür zeugen die ungezählten geschändeten spanischen Frauen, die zahllosen gequälten und gemarterten Kinder, die ermordeten Familien, brennenden Kirchen und verwüsteten Städte. Deutschland hat diesen roten Zerstörungsabsichten einen unübersteigbaren Wall entgegengesetzt.

Die tiefstgehende praktische Auswirkung unseres konsequenten Kampfes gegen den Bolschewismus aber ist das heute zwischen Deutschland und Japan abgeschlossene Abkommen. Zwei Kulturstaaten setzen sich damit in voller Offenheit gegen die teuflischen Versuche der Kommunistischen Internationale zur Wehr. Sie zeigen der Welt, wie dieser Gefahr mit aller Klarheit und Festigkeit begegnet werden muß.

Dieses Abkommen ist dazu bestimmt, einen wertvollen Beitrag zum Frieden der Welt zuzusteuern, der durch die gewissenlosen kommunistisch-internationalen Treibereien aufs ernsteste bedroht ist. Es bringt mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, daß die Hohen Vertragschließenden Staaten nicht provozieren wollen, sich aber auch nicht mehr provozieren lassen.

Das deutsche Volk aber kann allen kommenden Entwicklungen mit ruhiger Sicherheit entgegenschauen. Seine Regierung steht auf der Wacht und wird jede auftauchende Gefahr mit den richtigen Mitteln abzuwehren wissen. Hier ist der Kommunistischen Internationale ein Feind entstanden, der den Kommunismus kennt und ihn deshalb auch wirksam trifft.

Mögen andere Völker daraus lernen, damit dieses Abkommen wirklich ein Anfang sein kann im Kampfe gegen die Bedrohung der Menschheit in ihren höchsten Kulturgütern und damit für den wahren Frieden der Welt.

Botschafter von Ribbentrop und Botschafter Mushakoji über das Abkommen

Berlin, 25. November. Botschafter v. Ribbentrop gab dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros zum deutsch-japanischen Abkommen folgende Erklärung ab:

„Auf dem 7. Kominternkongreß hat der Bolschewismus allen ordnungsliebenden Staaten den Kampf auf Leben und Tod angesagt und als Ziel die Durchführung der Revolution in allen Staaten und die Aufrichtung der bolschewistischen Weltdiktatur proklamiert.

Das jüngste Opfer dieses Vernichtungswillens bolschewistischer Unheilstifter ist Spanien. Dieses Land alter europäischer Kultur ist heute vom Bürgerkrieg verwüstet, seine Städte und Dörfer liegen überall in Schutt und Asche, und das spanische Volk ist Heimsuchungen und Qualen ausgesetzt, die in der Geschichte kaum ihresgleichen finden.

Dies sind die furchtbaren Folgen der Einmischung der kommunistischen Internationale in Durchführung der auf dem siebenten Kominternkongreß gefaßten Beschlüsse. Die Komintern hatte nichts anderes im Sinn, als durch Propaganda und Gewalt die „Sowjetrepublik Spanien“ aufzurichten, um von hier aus Europa weiter zu unterwühlen. Wer soll das nächste Opfer sein?

Manche Staaten, so Amerika, haben seinerzeit gegen die Beschlüsse des 7. Kominternkongresses schärfste Proteste erhoben — sie sind wirkungslos geblieben.

Deutschland und Japan, nicht gewillt, das Treiben der kommunistischen Hetzer länger zu dulden, sind nunmehr zur Tat geschritten.

Der Abschluß des heute von Deutschland und Japan unterzeichneten Abkommens gegen die kommunistische Internationale ist ein epochales Ereignis. Es ist ein Wendepunkt in dem Abwehrkampf aller ordnungs- und kulturliebenden Nationen gegen die Mächte der Zersetzung.

Mit dem Zustandekommen dieses Vertrages haben unser Führer und Seine Majestät der Kaiser von Japan eine geschichtliche Tat vollbracht, die erst von kommenden Generationen in ihrer vollen Tragweite gewürdigt werden wird.

Am heutigen Tage ist eine starke Abwehrfront von zwei Nationen geschaffen worden, die in gleicher Weise entschlossen sind, jeden Einmischungsversuch der kommunistischen Internationale in ihren Ländern zum Scheitern zu bringen.

Japan wird eine Ausbreitung des Bolschewismus in Ostasien niemals zulassen. Deutschland bildet das Bollwerk gegen diese Pest im Herzen Europas. Schließlich wird Italien, wie der Duce der Welt erklärte, das antibolschewistische Banner hochhalten.

Ich bin der Ueberzeugung, daß die Länder, die heute die bolschewistischen Gefahren noch nicht sehen, eines Tages unserem Führer für das klare und rechtzeitige Erkennen dieser einzig dastehenden Weltbedrohung dankbar sein werden.

In dem Abkommen ist vorgesehen, weitere Staaten zur Teilnahme an diesem Kampf einzuladen. Wir wünschen und hoffen, daß die übrigen Kulturstaaten die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller gegen die Arbeit der kommunistischen Internationale erkennen und sich diesem Abkommen anschließen mögen. Auf diese Weise wird es gelingen, diesen Weltfeind endgültig abzuwehren, den inneren und äußeren Frieden zu erhalten und unsere alte Kultur zu retten.“

Der japanische Botschafter Graf Mushakoji erklärte einem DNB-Vertreter folgendes:

„Ich gebe für mich meiner aufrichtigen Freude Ausdruck, daß das Abkommen gegen die kommunistische Internationale am heutigen Tage zwischen Japan und Deutschland abgeschlossen worden ist.

Die kommunistische Internationale ist, wie allgemein bekannt, eine internationale Organisation, die überall in der Welt ihre Zellen besitzt und die Zersetzung und Vergewaltigung der bestehenden Staaten als ihr Ziel aufstellt.

Da die Einmischung der kommunistischen Internationale in die inneren Verhältnisse der Nationen nicht nur deren inneren Frieden und soziales Wohlleben gefährdet, sondern auch den Weltfrieden überhaupt bedroht, ist es für jeden Kulturstaat aus Selbsterhaltungstrieb eine Selbstverständlichkeit, das Leben und Wohl des eigenen Volkes gegen diese Gefahr zu schützen. Dabei ist zu betonen, daß es gegen diese internationale kommunistische Organisation nur eine einzige wirksame Abwehrmöglichkeit gibt, nämlich

das Zusammenwirken der Staaten.

Japan und Deutschland, gegen die der Beschluß des 7. Kominternkongresses im besonderen gerichtet ist, fühlen sich durch die Zersetzungsarbeit der kommunistischen Internationale am stärksten bedroht und sind deshalb als erste zum Entschluß gekommen, sich gegen diese Gefahr zusammenzuschließen.

Ich bin überzeugt, daß das japanische Kaiserreich unter dem glorreichen Regime Seiner Majestät des Kaisers und das neue Deutschland unter der heroischen Führung des Führers und Reichskanzlers als Garanten des Weltfriedens im Osten und Westen mit diesem Schritt ihren Teil zur Befriedung der Welt beitragen werden.“



Stickling begnadigt

Eine zehnjährige Freiheitsstrafe

Berlin, 25. November. **Nach offizieller sowjetrussischer Mitteilung hat der Präsident des Zentralexekutivkomitees dem Gnadengesuch des Reichsdeutschen Stickling stattgegeben und die Todesstrafe in eine zehnjährige Freiheitsstrafe umgewandelt.**

Der erste Eindruck in der Welt

Berlin, 25. November. Ueber das zwischen dem Deutschen Reich und Japan abgeschlossene Abkommen gegen die kommunistische Internationale lagen heute abend die ersten Meldungen aus dem Auslande vor. Aus den Ueberschriften der Zeitungen kommt klar zum Ausdruck, welch große Bedeutung man der neuen Friedenstat des Führers beimißt.

In London

London, 25. November. Preß Association berichtet über den ersten Eindruck des deutsch-japanischen Abkommens u. a., daß der Vertrag einigermaßen harmlos sei. In Londoner diplomatischen Kreisen werde es als äußerst unwahrscheinlich angesehen, daß Großbritannien auf die Einladung eingehen wird, die, wie erklärt wird, an andere Mächte entsandt wird, sich an dem Vertrage zu beteiligen. Es sei häufig festgestellt worden,

daß Großbritannien ernstlich bestrebt ist, eine Aufteilung der Länder der Welt in zwei Blocks, nämlich einen kommunistischen und einen antikommunistischen, zu vermeiden.

Großbritannien setze weiterhin seinen Einfluß ein, um eine solche Aufgliederung der Länder der Welt zu verhindern.

In Rom

Rom, 25. November. In unterrichteten italienischen Kreisen wird vorerst zu dem deutsch-japanischen Uebereinkommen keine Stellung genommen und zugleich betont, daß zwischen Italien und Japan eine vollkommene Uebereinstimmung der Auffassung bestehe, eine Uebereinstimmung, die um so beachtenswerter sei, als zwischen Italien und Japan vorzügliche Beziehungen vorhanden seien.

Die römische Spätabendpresse meldet das Ereignis in großer Aufmachung. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ schreibt in einer kurzen redaktionellen Note, aus dem voll veröffentlichten Wortlaut ergebe sich klar und deutlich der ausgesprochen defensive Charakter der Vereinbarung. Das Abkommen bezwecke lediglich den Schutz der Unterzeichnerstaaten vor der kommunistischen Gefahr und die Ueberwachung der internationalen Lage, insofern diese durch das aggressive Vorgehen des Kommunismus gestört werde. Die Frage der Abwehr des Kommunismus habe, wie „Giornale d'Italia“ betont, infolge der vom Kommunismus seit geraumer Zeit eingeleiteten Offensivaktion aktuelle und tatsächliche Bedeutung erlangt und müsse von allen Kulturnationen der Welt mit steigender Aufmerksamkeit beachtet werden. Für Deutschland und Italien sei dieses Problem bei den Besprechungen des italienischen Außenministers Grafen Ciano geprüft und bereits geregelt worden.

In Paris

Paris, 25. November. Die Pariser Abendpresse meldet in riesigen Ueberschriften die Unterzeichnung des deutsch-japanischen Abkommens, dessen einzelne Artikel von verschiedenen Blättern in Fettdruck wiedergegeben werden. Die Zeitungen enthalten sich vorläufig noch einer eigenen Stellungnahme und bringen lediglich zum Ausdruck, daß es sich um den gemeinsamen Kampf gegen den internationalen Kommunismus handle.

Der „Temps“ legt besonderen Wert auf diese Feststellung und betont, daß das Abkommen nicht gegen Sowjetrußland, sondern gegen den internationalen Kommunismus, wo immer er auch auftauchen möge, gerichtet sei.

In amtlichen Kreisen mißt man der Angelegenheit eine zu große Bedeutung bei, als daß man die Stellungnahme überstürzen möchte. In parlamentarischen Kreisen legt man sich hingegen weniger Zurückhaltung auf. Man erklärt, daß dieses Abkommen zwar den Zweck verfolge, den man ihm amtlicherseits beilege, daß aber keine unbedingte Notwendigkeit für seinen Abschluß bestanden habe, weil der Kampf gegen den Kommunismus Sache jeder einzelnen Regierung innerhalb der Landesgewalt sei.

Im übrigen stellt man fest, daß das Abkommen keine Militärklauseln besitze.

In Belgrad

Belgrad, 25. November. Ueber das deutsch-japanische Abkommen wird hier an zuständiger Stelle vorläufig erklärt, daß dieses Abkommen keine Ueberraschung darstelle, sein Zustandekommen sei hier, sagt man, auf Grund der gemeinsamen Interessen Deutschlands und Japans in der Abwehr des Bolschewismus schon seit längerer Zeit bemerkt worden. Jugoslawien gehört zu den wenigen europäischen Staaten, die keine diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland unterhalten.

In Amerika

Washington, 25. November. Nach Veröffentlichung des Inhalts des deutsch-japanischen Abkommens wurde der stellvertretende Staatssekretär des Aeußern, Moore, sofort von Pressevertretern befragt, was die amerikanische Regierung über diesen Schritt denke. Moore erwiderte, daß, soweit er es übersehen könne, irgendwelche amerikanischen Interessen durch das Abkommen nicht berührt werden und ein Kommentar sich daher erübrige. Die in hiesigen Blättern seit Tagen zum Ausdruck gebrachte Nervosität wird im Staatsdepartement nicht geteilt. Man sieht die Dinge sehr ruhig an und glaubt nicht an irgendwelche Verwicklungen.

In Wien

Wien, 25. November. Die Nachricht von dem Abschluß des deutsch-japanischen Abkommens zur Abwehr der kommunistischen Internationale hat hier ungeheures Aufsehen hervorgerufen.

In politischen Kreisen wird versichert, daß dieses Abkommen herzliche Zustimmung finde. Man hebt die eindringliche und klare Sprache des Wortlauts des Abkommens hervor, der wohl geeignet sei, den heute noch vielfach in Lethargie Verharrenden die ungeheure Weltgefahr der Kommunistischen Internationale vor Augen zu führen.

Selbstverständlich lasse sich über die Stellungnahme zu Oesterreich zu jenem Abschnitt des Abkommens, der andere Staaten zum Beitritt einlade, noch nichts sagen. Bekannt sei allerdings der Standpunkt der österreichischen Regierung, daß sie sich innenpolitisch vom Kommunismus nicht bedroht fühle. In Erkenntnis der Gefahr aber, die Europa und damit auch Oesterreich durch die außenpolitischen Vorstöße des Kommunismus drohe, habe sich Oesterreich schon längst in die Front der Staaten eingereiht, die die Abwehr des Marxismus auf ihre Fahnen geschrieben hätten.

Protest in Oslo

Berlin, 25. November. Der Reichsminister des Aeußeren, Freiher v. Neurath, hat den deutschen Gesandten in Oslo telegraphisch beauftragt, das äußerste Befremden der Reichsregierung zu dem Beschluß des Storting-Ausschusses hinsichtlich der Zuteilung des Friedens-Nobelpreises zum Ausdruck zu bringen.

Wenn auch die norwegische Regierung als solche nicht unmittelbar an diesem Beschluß beteiligt ist, so handelt es sich doch andererseits um einen Beschluß der norwegischen Landesvertretung, die eine bewußte und beleidigende Herausforderung Deutschlands darstellt.

Der Gesandte hat den Auftrag, mitzuteilen, daß sich die deutsche Regierung vorbehalten muß, alle Schlußfolgerungen aus diesem Vorfall zu ziehen.

Dr. Otto Sondermann zum Landwirtschafts-Kammerrat ernannt

Der Vorsitzende der Welage, Herr Dr. Otto Sondermann-Dębina, wurde laut Schreiben des Herrn Ministers für Landwirtschaft und Agrarreform Nr. O. R. III.-2/52 vom 14. November zum Kammerrat bei der hiesigen Landwirtschaftskammer für die Dauer von 3 Jahren ernannt.

Warschauer Universität formell geschlossen

Die Studenten haben ihre Eigenschaft als Akademiker verloren

Warschau, 26. November. Die polnischen Behörden haben im Laufe des gestrigen Abends und der Nacht energische Maßnahmen gegen die Studenten ergriffen, die das Gebäude der Warschauer Universität besetzt hatten. Nachdem die Studenten die Aufforderung des Kultusministers zum Verlassen der Universität abgelehnt hatten, wurde die

formelle Schließung der Universität

verfügt. Damit haben die Studenten ihre Eigenschaft als Akademiker verloren und die Befugnisse der Universitätsbehörden sind dadurch gleichfalls erloschen.

Im Laufe der Nacht wurden durch starke Polizeiabteilungen die Studenten, die sich in dem Gebäude verbarrikadiert hatten und die Polizei mit Steinwürfen empfingen, mit Hilfe von Tränengas aus der Universität vertrieben. Alle Studenten, sind verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt worden.

Um Polen ohne Juden und Kommunisten

Gestern wurde in Krakau auf der Jagiellonen-Universität eine Studentenversammlung einberufen, auf der die Studenten zum Zeichen der Solidarität mit den Warschauer und Wilnaer Kollegen eine Blockade über das Universitätsgebäude für 24 Stunden verhängten. Auf dem Gebäude wurde ein Transparent angebracht mit der Aufschrift: „In der Jagiellonen-Universität polnische Professoren und polnische Studenten. Wir kämpfen um ein nationales Polen, ohne Juden und Kommune."

Die Besetzung nahm einen ruhigen Verlauf.

Der rumänische Außenminister in Krakau

Warschau, 25. November. Der rumänische Außenminister Antonescu traf am Mittwoch vormittag in Begleitung mehrerer Mitglieder des rumänischen Außenministeriums und einer Gruppe von Pressevertretern in Krakau ein. Er wurde vom stellvertretenden Außenminister Graf Szembek und zivilen und militärischen Würdenträgern empfangen. Mittags legte er am Sarkophag des Marschalls Piłsudski in der Kathedrale des Wawel-Schlosses im Namen des Königs, der Regierung und der Armee Rumäniens Kränze nieder.

Posener Tageblatt beschlagnahmt

Auf Antrag des Staatsanwalts beim Bezirksgericht hat gestern das Posener Burggericht die Beschlagnahme der Nr. 275 des „Posener Tageblatts" vom 26. November 1936 verfügt. Beanstandet wurde ein Absatz im Leitartikel.

Wir bitten unsere Leser, das Ausbleiben der Zeitung zu entschuldigen. Zur Entschädigung veröffentlichen wir heute auf der zweiten Seite des ersten Beiblatts die wichtigsten Nachrichten, darunter auch den Leitartikel ohne den beanstandeten Absatz, sowie die Unterhaltungsbeilage aus der beschlagnahmten Nummer.

Einbruch in die deutsche Botschaft

Unerhörte Verletzung der Exterritorialitätsrechte

Salamanca, 25. November. Einer Meldung der in Madrid erscheinenden Zeitung „Sindicalista" zufolge, die der rote Madrider Sender wiedergibt, haben sich die dortigen bolschewistischen Machthaber eine unerhörte Verletzung der Exterritorialitätsrechte der deutschen Botschaft geleistet.

Das Blatt schreibt von einer „genauen Durchsuchung" der deutschen Botschaft, wobei angeblich „wertvolles Material" beschlagnahmt worden sei. Es liegt auf der Hand, daß mit dieser Darstellung eine nur als Einbruch zu wertende Tat als sogenannte Amtshandlung der Rotgardisten bemäntelt werden soll.

Mit der Begründung, daß „die spanische Republik ihre diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen habe", wurden die Gebäude der deutschen Schule und des deutschen Konsulats in Cartagena widerrechtlich mit Beschlag belegt. Das Schulgebäude wird als Quartier für rote Milizen, das Konsulat als Sitz einer roten Kommission benutzt werden.

Italienische Botschaft in Madrid geplündert

Rom, 25. November. Das frühere italienische Botschaftsgebäude in Madrid, das bereits seit einigen Monaten wegen Verlegung des Botschaftssitzes nach Alicante geschlossen worden war, ist, wie von unterrichteter italienischer Seite verlautet, nach der Anerkennung der Regierung des Generals Franco von den roten Terrorbanden geplündert worden.

Danziger Antwort an Polen

Danzig, 25. November. Dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen wurde heute die Antwort des Senats auf die polnische Anfrage vom 24. Oktober übergeben. Es handelt sich hierbei um eine Antwort auf den Schritt, den Minister Papée im Auftrag seiner Regierung in Erfüllung der Polen in Genf anvertrauten Klärungsmission in der Danziger Frage kurz vor der Abreise von Präsident Greiser unternahm.

Aus der heute vom Senat überreichten Note ist ersichtlich, daß die Regierung der Freien Stadt in Kürze in Verhandlungen mit Polen über Danzigs Stellung zum Völkerbund einzutreten gedenke. Die Besprechungen sollen unmittelbar nach Rückkehr von Präsident Greiser aus Wildungen aufgenommen werden.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird in der Danziger Note erstmals offiziell von dem Genfer Auftrag Polens Kenntnis genommen. Dagegen finden die bei Gelegenheit des letzten Besuches von Minister Papée durch Präsident Greiser gefallenen Bemerkungen über einige strittige Fragen des unmittelbaren Verhältnisses von Danzig zu Polen in der Note keine Erwähnung. Nach Ansicht maßgeblicher Danziger Stellen könne es sich bei den demnächst beginnenden Erörterungen auch lediglich um die angestrebte Entspannung dem Völkerbund gegenüber handeln, während andere Danziger Fragen, von denen dieser Wunsch nur mittelbar berührt werde, keinesfalls mit in den Verhandlungsbereich einbezogen werden sollten. Hiermit ist der Rahmen der Verhandlungen über die Danziger Fragen bereits klar abgesteckt.

In der Danziger Oeffentlichkeit gibt man sich nach dieser Fühlungnahme mit Polen der Erwartung hin, daß man in der Zwischenzeit von polnischer Seite noch in geeigneter Weise auf die immer noch nicht abgeflaute Angriffsfreude der polnischen Presse einwirken werde, um eine dem Verlauf der Verhandlungen günstige Atmosphäre herzustellen.

Galadiner in Rom

Trinksprüche des Königs von Italien und des Reichsverwesers von Horthy

Rom, 26. November. Im königlichen Schloß wurde am Mittwoch abend zu Ehren Horthys ein Galadiner veranstaltet, zu dem außer den ungarischen Gästen der italienische Regierungschef, die Mitglieder der italienischen Regierung und hohe Würdenträger der Wehrmacht und der Staatsverwaltung geladen waren. Während des Essens wurden zwischen dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien und dem ungarischen Reichsverweser Trinksprüche gewechselt.

Der König von Italien wies in einer Ansprache darauf hin, daß die jahrhundertealten Bande zwischen Italien und Ungarn im letzten Jahrzehnt noch enger geknüpft worden seien. Bei der Durchführung einer Politik des Friedens, der Gerechtigkeit und des Aufbaues sei die gegenseitige Sympathie noch offener an den Tag getreten. Die ungarische und die italienische Regierung hätten diese Gefühle in die Form vertrauensvoller Zusammenarbeit umgesetzt. Sie würden damit fortfahren, in der Ueberzeugung, dadurch neue nützliche Ergebnisse nicht nur zum Wohle der beiden Völker, sondern auch für die Sache des friedlichen Zusammenlebens zwischen den Nationen Europas zu erzielen.

Die italienische Regierung und das italienische Volk verfolgen mit herzlichem Interesse die Arbeit der ungarischen Regierung und des ungarischen Volkes unter der Führung von Horthys für die Erstarkung und die Entwicklung der nationalen Kräfte und für eine bessere Zukunft.

Diesem Werk wünsche Italien von Herzen den verdienten Erfolg.

Der ungarische Reichsverweser erwiderte in italienischer Sprache. Er dankte zunächst für die herzliche Aufnahme in Italien und verlieh den Gefühlen der Freundschaft und Bewunderung Ausdruck, von denen Ungarn gegenüber dem König und dem italienischen Volk beseelt sei. Der Reichsverweser wies sodann auf die Gründung des Imperiums hin und sprach hierzu die wärmsten Glückwünsche der ungarischen Regierung und des ungarischen Volkes aus. Die ungarische Nation wisse sehr wohl, daß Italien den Wunsch habe, sein friedliches Werk des Wiederaufbaues und der Gerechtigkeit fortzusetzen.

Ungarn sei von den gleichen Gefühlen beseelt, und die Uebereinstimmung der Ziele sei ein Unterpfand dafür, daß beide Nationen auch in der Zukunft ihre Anstrengungen gemeinsam darauf würden richten können, die edlen Grundsätze eines auf Gerechtigkeit aufgebauten Friedens zu verteidigen, in denen sie selbst fest verwurzelt seien.

„Mit diesen Gefühlen," so schloß der Reichsverweser, „erhebe ich mein Glas auf das Wohl Euer königlichen und kaiserlichen Majestät, Ihrer Majestät der Königin und Kaiserin, auf das Wohl der Erlauchten königlichen und kaiserlichen Familie und auf das immer mächtigere Gedeihen der brüderlich befreundeten Nation."

„Auch Katalonien wird befreit"

Eine Erklärung Generals de Llano

Lissabon, 26. November. General Queipo de Llano teilte am Mittwoch abend über den Sender Sevilla mit,

daß in Genf eine marxistische katalanische Abordnung eingetroffen sei, die beabsichtige, beim Völkerbund die Anerkennung Kataloniens als unabhängiger Staat durchzusetzen.

Wenn vielleicht auch gewisse Staaten derartigen Plänen ihre Unterstützung leihen sollten, werde, so betonte der General, das nationale Spanien einem solchen Schritt niemals seine Zustimmung erteilen.

„Nach der Einnahme Madrids," so erklärte er, „werden wir weitermarschieren und Katalonien von dem landfremden Bolschewistengesindel befreien."

General de Llano teilte weiter mit, daß es gelungen sei, den berüchtigten Garcia Tavel, einen der Hauptschuldigen an den Madrider Massenmorden, zu verhaften, als sich dieser nach Amerika einschiffen wollte. Er werde vor ein Gericht des nationalen Spanien gestellt werden und seine gerechte Strafe erhalten.

Auf die Kampflage eingehend, führte der General aus, daß andauernd Regengüsse und schwerer Nebel eine Verzögerung der militärischen Aktionen an der Madrider Front verursacht haben. Rote Gegenangriffe seien abgeschlagen worden. Aus den Aussagen marxistischer Gefangener ergebe sich, daß bei den roten Streitkräften großer Lebensmittelmangel herrsche und daß lediglich pro Mann und Tag eine Konservendose sowjetrussischer Herkunft verteilt werde.

Kampf um den spanischen Königspalast

Talavera de La Reina, 25. November. Nach glaubwürdigen Berichten eines aus Madrid zurückgekehrten Offiziers der Regulares haben die nationalen Truppen nach der Einnahme des sogenannten Mustergefängnisses sämtliche Häuserblocks der Calle Princesa erobert und sich bis zur Plaza Espana und zur Plaza Oriente durchgekämpft. Der Hauptkampf ist nunmehr um den von den Bolschewisten in eine Festung verwandelten Königspalast entbrannt.

Japanisch-sowjetrussischer Grenzzwischenfall

Tokio, 26. November. Die Agentur Domei meldet, daß bei einem Zusammenstoß bei Suifenho an der Ostgrenze von Mandschukuo japanische Truppen zehn Tote und sieben Schwerverletzte zu beklagen hätten. Acht Japaner würden noch vermißt. Dieser Grenzzwischenfall sei der größte und schwerste der letzten Zeit. Noch kein Grenzzwischenfall habe so viele Opfer gefordert. Die Hsingking Regierung und die Kwantung-Armee seien über diese neue provokatorische Sowjetaktion empört.

Ueberfüllte Gefangenenlager in Rußland

Nach den Berichten der aus Sowjetrußland ausgewiesenen polnischen, deutschen und österreichischen Staatsbürger wächst die Zahl der Gefangenen im politischen Gefängnis in Moskau allein täglich um Hunderte. Nach mehrtägigem Aufenthalt in diesem Gefängnis werden die Gefangenen in die Arbeitslager verschickt. Die Zahl der in letzter Zeit Verhafteten wird auf etwa 80 000 „Trotzkisten" geschätzt. Unter diesen Verhafteten soll sich auch einer der höchsten militärischen Führer, der Marschall Gamernik, sowie 64 Stabsoffiziere befinden. Der größte Teil der Gefangenen kommt in das Lager Bajkalsko Amurska magistrala, wo sich 80—90 000 Gefangene befinden. Ein zweites Lager befindet sich im Westen des nördlichen Urals und umfaßt ungefähr 50 000 Gefangene.

Der rote Kreuzer „Cervantes" doch torpediert

London, 26. November. Der Flottensachverständige der „Morning Post" schreibt, daß der Kommandant des britischen Zerstörers „Glowworn" den angeblich torpedierten spanischen Kreuzer „Cervantes" besichtigt habe. Er habe dabei feststellen können, daß die Beschädigungen des Kreuzers tatsächlich von einem Torpedo stammen. Man habe Teile dieses Torpedos gefunden. Aus dem Kaliber des Torpedos habe sich einwandfrei ergeben, daß er nur von einem spanischen Unterseeboot der B-Klasse stammen könne, da nur diese Unterseeboote über Torpedos von diesem Kaliber verfügen.

Das Auswandererproblem

Genf vermeidet konkrete Entscheidungen

Am 17. d. Mts. hat in Genf der Emigrationsausschuß des Internationalen Arbeitsbüros die Beratungen über die Fragen der Ansiedlung abgeschlossen.

Nach der Aussprache über den Vorschlag des polnischen Vertreters, noch vor der nächsten Völkerbundsitzung eine Konferenz der interessierten Mächte einzuberufen, schlug die Direktion des Arbeitsbüros eine Kompromißentschließung vor, auf Grund welcher das Arbeitsbüro einen Bericht für den Völkerbund ausarbeiten soll, die Einberufung einer Konferenz dagegen den interessierten Mächten überlassen wird. Der Vertreter Polens erklärt, daß er sich zwar der Kompromißentschließung nicht widersetze, daß diese aber seiner Ansicht nach eine viel geringere praktische Bedeutung habe. Das Nichtfestsetzen eines bestimmten Termins für die Konferenz bedeute eine Verzögerung der Angelegenheit im komplizierten internationalen Verfahren, wodurch die Aufnahme eines engeren Kontaktes mit den interessierten Staaten erschwert werde. Diese Kompromißlösung entspreche nicht dem Zweck, den die Völkerbundentschließung verfolgte. Diese erwartete von dem Emigrationsausschuß des Arbeitsbüros praktische Vorschläge, die sich zur sofortigen Anwendung eigneten.

Deutschfeindliche Strömungen

Wenn man sich die Maßnahmen vergegenwärtigt, die in der letzten Zeit gegen das Deutschtum in Polen ergriffen wurden, und wenn man mit klaren Augen die systematische, von der polnischen Presse betriebene Verhetzung der polnischen Bevölkerung verfolgt, dann ist das für uns Deutsche eine Mahnung, eisern zusammenzustehen und sich doppelt stark zu unserem Volkstum zu bekennen. Ueberfälle auf deutsche Versammlungen, die Versetzung von sechs Volksschullehrern aus dem Kreise Neutomischel und ihre Ersetzung durch nationalpolnische Lehrer, die vor einigen Tagen erfolgte Entziehung der nicht vollen Oeffentlichkeitsrechte für das Posener Schillergymnasium und die teilweise Entziehung der vollen Oeffentlichkeitsrechte für das Goethe-Gymnasium in Graudenz, die stärkere Heranziehung des deutschen Bodenbesitzes zur Parzellierung, der immer lauter werdende Ruf der polnischen Presse nach Enteignung des deutschen Grundbesitzes, die allenthalben stattfindenden Versammlungen, auf denen Boykott des Deutschtums, Unterdrückung der deutschen Sprache und schärfster Kampf dem Deutschtum gefordert wird, das alles sind Anzeichen, die zu denken geben.

Nach der zwischen **Polen** und Deutschland erfolgten Annäherung war zwischen diesen beiden Strömungen ein deutlicher Trennungsstrich gezogen, zumindestens hatte aber die deutsche Bevölkerung das Gefühl, daß höheren Orts die Forderungen privater Kreise nicht allzu tragisch genommen wurden und daß man in Warschau auch bei den Maßnahmen gegen das Deutschtum den eigenen, einmal als richtig erkannten Weg geht.

Hierin ist leider eine krasse Wendung eingetreten, die mit dem Besuch des französischen Außenministers Delbos in Warschau und mit dem Gegenbesuch des Marschalls Śmigły-Rydz in Paris ihren Anfang nimmt, und die wohl auch mit einem gewissen, in letzter Zeit immer deutlicher werdenden Umschmeicheln der Nationalen Partei im Zusammenhang steht. Unverkennbar ist, daß die maßgeblichen Kreise den Einflüsterungen der deutschfresserischen Nationalen Partei und der hinter dieser stehenden Strohmänner in immer stärkerem Maße nachzugeben beginnen. Jedenfalls ist heute ein gewisser Zusammenklang zwischen den Forderungen der polnischen Bevölkerung und den behördlichen Maßnahmen vorhanden. Das ist insofern zu bedauern, als dadurch den chauvinistischen Kreisen der Rücken gestärkt wird und diese in der Folge mit immer weiter gehenden Forderungen kommen werden.

Im Zusammenhang mit einer Versammlung des Westvereins in Lissa wiesen wir bereits gestern darauf hin, daß derartige Worte und Forderungen, aus in polnischen Kreisen geachtetem Munde vorgebracht, die Aufstachelung zu Tätlichkeiten in sich bergen und geeignet sind, die öffentliche Ruhe und die Sicherheit der Deutschen ernsthaft zu gefährden. Wenn behördlicherseits derartiges geduldet wird, dann kann man auch die Furcht derselben Behörden verstehen, daß eine von den Deutschen veranstaltete Versammlung die öffentliche Ruhe stören könne. Denn wenn die Volksmassen bis zur Siedehitze aufgestachelt sind, genügt eine Kleinigkeit — selbst schon eine harmlose Versammlung der Deutschen, die nur ihre kulturellen Belange verfechten wollen — damit es zur „Störung der öffentlichen Ruhe“ kommt.

Wir müßten also dankbar sein, daß deutsche Versammlungen verboten werden? Ganz und gar nicht, denn wir stehen für unsere Taten gerade und wir haben ein Anrecht darauf, Versammlungen abhalten zu dürfen und dabei doch nicht für unser Leben und Eigentum Gefahr zu laufen. Wenn schon die künstlich genährte Unruhe in der polnischen Bevölkerung bekannt ist, wenn man schon keine Maßnahmen traf, der weiteren sinnlosen Verhetzung einen Riegel vorzuschieben, so verlangen wir wenigstens, daß die letzte Konsequenz gezogen und uns Deutschen der staatliche Schutz gewährt wird, auf den wir ebensolchen Anspruch haben, wie jeder andere Staatsbürger.

Friedensnobelpreis für Hochverräter

Unerhörte Fehlentscheidung in Oslo

Oslo, 25. November. Der Friedensnobelpreis für das Jahr 1936 wurde dem argentinischen Außenminister Saavadra Lamas zuerkannt.

Gleichzeitig beschloß das Nobel-Komitee den Friedenspreis für 1935 Carl von Ossietzky zuzuerkennen.

Die Nachricht von der Zuerkennung des Friedensnobelpreises an Carl von Ossietzky hat in deutschen Kreisen den denkbar ungünstigsten Eindruck hervorgerufen. Mit Recht herrscht Empörung darüber, daß ein Hochverräter mit dieser hohen Auszeichnung bedacht wird.

Ossietzky tauchte im Jahre 1928 in der deutschen Publizistik auf und trat in der „Weltbühne“ in die Fußstapfen des kurz vorher verstorbenen Chefredakteurs Siegfried Jacobsohn, der kommunistisch-pazifistische Tendenzen predigte.

Im Juni 1929 erschien in der „Weltbühne“ ein Artikel „Windiges aus der deutschen Luftfahrt“, in dem in Form einer Etatskritik die Reichswehr nach dem Versailler Vertrag verbotener Rüstungen beschuldigt wurde. Dieser Artikel, von einem angeblich ehemaligen Flieger namens Walter Kreiser anonym verfaßt, brachte diesen und O. als verantwortlichen Redakteur wegen Landesverrates vor Gericht. Die Schlußverhandlung fand am 23. 11. 1931 vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichtes in Leipzig statt; beide Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt; O. zu anderthalb Jahren Gefängnis. Kreiser entwich daraufhin nach Paris und begann dort sogleich im „Echo de Paris“ mit Enthüllungen über angebliche Verfehlungen der Reichswehr. O. verblieb in Berlin.

Wegen eines am 4. 8. 1931 erschienenen Artikels in der „Weltbühne“ mit der Ueberschrift „Der bewachte Kriegsschauplatz“ kam O. als Chefredakteur abermals in Berührung mit dem Gericht. In diesem Artikel hatte der Verfasser Kurt Tucholski unter dem Pseudonym Ignac Wrobel seine Ansicht „Soldaten sind Mörder“ auseinandergesetzt, und der Reichswehrminister Groener hatte wegen Beleidigung der Reichswehr Strafantrag gestellt. Tucholski selbst hielt sich damals schon im Ausland auf; also stand O. allein vor Gericht. Im Revisionsverfahren sprach ihn der 2. Strafsenat des Kammergerichtes Berlin mit der Begründung frei, daß in dem Satze „Soldaten sind Mörder“ keine Kollektivbeleidigung der Reichswehr zu erblicken sei.

Gegen O.'s erste rechtskräftige Verurteilung reichten Anfang April 1932 politisch gleichgesinnte Freunde ein Gnadengesuch für O. beim Reichspräsidenten von Hindenburg ein, das jedoch abgelehnt wurde. O trat also Anfang Mai 1932 seine Strafe im Tegeler Strafgefängnis an. Nach sieben Monaten kam er durch eine Amnestie anläßlich der Wiederwahl des Reichspräsidenten frei.

Nach der Machtergreifung Hitlers wurde O. als staatsgefährlich in Schutzhaft genommen.

Festlicher Empfang Horthys in Rom

Das Königspaar und Mussolini begrüßen den Reichsverweser

Rom, 24. November. Der ungarische Reichsverweser **Horthy** traf mit seinem Gefolge am Dienstag nachmittag im Sonderzug auf dem Hauptbahnhof in Rom ein, wo er mit allen einem Staatsoberhaupt gebührenden militärischen Ehren empfangen wurde. Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien war zusammen mit der Königin und Kaiserin zum Empfang seiner Gäste auf dem Bahnhof erschienen, der mit zahlreichen italienischen und ungarischen Fahnen geschmückt war. Anwesend waren ferner der italienische Regierungschef Mussolini und sämtliche Mitglieder der Regierung sowie zahlreiche Würdenträger aus Militär, Staatsverwaltung und Partei.

Nach der amtlichen Begrüßung und Vorstellung schritt Reichsverweser Horthy mit dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne die Ehrenkompanie der in Galauniform angetretenen Grenadiere ab. Als die ungarischen Gäste in voller Uniform auf dem Bahnhofsplatz erschienen waren, brach die zu Zehntausenden hinter der Truppe sich drängende Menge in Begeisterungsstürme aus. In sieben Staatskarossen ging dann die Fahrt durch die Hauptstraßen Roms, durch ein Ehrenspalier von Truppen und eine unübersehbare Menschenmauer zum Königsschloß. Dem Wagen voran ritten Kürassiere in prächtigen Uniformen. Ungeheurer Jubel begrüßte besonders auf dem Quirinalplatz den ungarischen Reichsverweser und den König von Italien und Kaiser von Aethiopien, als sie in einem offenen, von vier Rappen gezogenen Hofwagen durch das Schloßportal fuhren. In einem zweiten offenen Wagen folgten ihnen Frau Horthy und die Königin von Italien und Kaiserin von Aethiopien. In weiteren Wagen folgten sodann der ungarische Ministerpräsident Daranyi und der ungarische Außenminister Kanya sowie die Mitglieder des Gefolges des ungarischen Reichsverwesers. Von endlosen Zurufen umbrandet, zeigten sich dann Reichsverweser Horthy und seine Frau neben dem italienischen Königspaar mehrmals auf dem Balkon des Schlosses und dankten für die Huldigungen.

Repressalien?

Zu der Entziehung der Oeffentlichkeitsrechte beim Schillergymnasium in Posen schreibt unter obigem Titel die „Deutsche Rundschau“ u. a.:

Hart werden die Posener Eltern betroffen, die jetzt das so viel teurere Eisenbahnfahrgeld bezahlen müssen. Das wird ertragen werden müssen, ebenso wie die erschwerten Prüfungen von den Schülern; wir rechnen auch, daß es den Lehrern gelingen wird, den Sinn der staatsbürgerlichen Erziehung den Schülern weiterhin nahezubringen.

Am meisten interessiert uns an dem Vorgang das Folgende: Die preußische Schulbehörde ordnet für ihre preußischen Staatsbürger in Beuthen etwas an; als Vergeltung dafür werden polnische Staatsbürger deutscher Nationalität von der Polnischen Regierung bestraft, und zwar außerhalb Oberschlesiens, das durch ein Schiedsgericht verbunden ist. Es ist das erste Mal, daß offen die Behörde unseres Staates die Sache der polnischen Minderheit zu der ihren macht und Vergeltung übt für Dinge, die bis dahin als innere Angelegenheit eines Staates zu bezeichnen man sich gewöhnt hatte.

Ist nun folgerichtig dem deutschen Botschafter in Warschau die Aufgabe zuzuteilen, seinerseits für die bestraften Schulen in Polen das Wort zu nehmen?

Stehen wir am Anfang einer neuen Entwicklung?

Wir würden es begrüßen, wenn auch kulturelle Dinge der Minderheit auf Abrede gegenseitig geordnet würden — und das ist es, was uns doch noch erwartungsvoll sein läßt.

Wieder drei Deutsche verhaftet

Moskau, 24. November. **Nach einer Mitteilung der Agentur des Außenkommissariats in Charkow sind am 21. d. M. drei weitere Reichsangehörige verhaftet worden, nämlich Monteur Friedrich Bösherz der Zschocka-Werke, Kaiserslautern, Reinhold Schindler aus Jena, beide in Mariupol, und Hermann Stammer, Elektromonteur, gebürtig und wohnhaft in Charkow.**

Eden über den englisch-ägyptischen Vertrag

London, 24. November. Im Unterhaus sprach Außenminister **Eden** am Dienstag nachmittag über den englisch-ägyptischen Vertrag. Der Außenminister erklärte, England übernehme die Verpflichtung, das ägyptische Gebiet gegen jeglichen Einfall zu schützen.

„Die Sicherheit Aegyptens ist das große gemeinsame Interesse, das dieses Land mit dem Vereinigten Königreich verbindet.“

Mit Rücksicht auf den Suez-Kanal sei die Unantastbarkeit sowohl für Aegypten wie für das britische Reich ein Lebensinteresse. Eden erklärte weiter, daß britische Truppen noch etwa 8 Jahre in Alexandrien bleiben würden. Diesen Zeitraum halte man für notwendig, um die neuen Kasernen und sonstigen Bauten am Suez-Kanal zu errichten. Sobald sie fertig seien, könnten die englischen Truppen aus Kairo und Alexandrien zurückgezogen werden. Unter den Gründen, die es ermöglichten, die britischen Truppen aus den Städten wegzuziehen, nannte Eden in erster Linie die Mechanisierung, die es den Truppen ermögliche, bei einer Bedrohung schnell zur Stelle zu sein. Die Luftstreitkräfte hätten die Erlaubnis, überall hin zu fliegen. Aus Edens Rede ging weiter hervor, daß

zwischen der englischen und ägyptischen Wehrmacht enge Zusammenarbeit

bestehen werde. Der ägyptische militärische Nachwuchs werde in England besonders geschult. Im Sudan bleibe es bei dem alten Vertrag von 1899, so daß britische und ägyptische Flaggen weiter über Khartum flattern würden. Der Generalgouverneur im Sudan werde auch weiter die Beamten ernennen. Zur Verteidigung des Landes stünden ihm britische und ägyptische Truppen zur Verfügung.

Ratifizierung des englisch-ägyptischen Vertrages

London, 25. November. Das Unterhaus nahm am Dienstag abend den Antrag auf Ratifizierung des englisch-ägyptischen Vertrages ohne Abstimmung an. Die Abgeordneten aller Parteien erklärten sich mit den Grundzügen des Bündnisvertrages einverstanden.

Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Lord Cranborne, bezeichnete es in seiner Schlußrede als den Zweck des Vertrages, den Suezkanal für die Schiffe aller Nationen offen zu halten.

Jüdische Bodenspekulation in Palästina

London, 25. November. Nach Berichten aus Jerusalem beschäftigt sich der englische Untersuchungsausschuß zurzeit besonders mit der Frage der jüdischen landwirtschaftlichen Siedelung. In der gestrigen öffentlichen Sitzung wurde die bemerkenswerte Tatsache enthüllt, daß die Juden seit 1920 170 000 Acres (das sind etwa 68 000 Hektar) im Werte von annähernd 98 Millionen Pfund gekauft haben, während bisher nur ein Siebentel der jüdischen Bevölkerung tatsächlich Landwirtschaft betreibt.

Alle Meldungen auf dieser Seite sind Wiederholungen aus der beschlagnahmten Nummer.

Wir Deutschen lesen solche Reden, wie sie jetzt wieder in Lissa gehalten wurden, mit sprachlosem Staunen. Uns sind solche Methoden unfaßbar, wir werden es nie begreifen können, wie man die Dinge derart verdrehen kann. Vor allem können wir es nicht verstehen, daß sich Menschen mit gesundem Verstand finden, die das glauben. Und doch ist es so, und doch werden Behauptungen, daß die polnische Bevölkerung in Deutschland unerhörte Schikanen und Verfolgungen ertragen muß, daß man ihre bürgerlichen Rechte und Freiheiten beschränkt und daß andererseits die deutsche Minderheit in Polen sich der vollkommenen Ungebundenheit und aller Privilegien erfreut, in vollem Umfange geglaubt. Das ist darauf zurückzuführen, daß die polnische Bevölkerung **nur** polnische Zeitungen liest, nur aus Blättern ihre Kenntnis schöpft, deren Aufgabe darin besteht, alles in möglichst falschem Licht darzustellen. Ihr wird die Lage der Polen in Deutschland in den schwärzesten und die Lage der Deutschen in Polen in den rosigsten Farben gemalt. Ihr werden systematisch ganz falsche Vorstellungen eingeimpft, die sie letzten Endes glaubt, da sie das Gegenteil, d. h. die Wahrheit, nie hört. Das weiß man in den Kreisen der Drahtzieher und darauf baut man auf. Man weiß, daß jede Losung gegen das Deutschtum auf fruchtbaren, wohlvorbereiteten Boden fällt, und man gebraucht heute viele solcher Losungen, verbürgen sie doch Popularität und Ansehen.

Der Pole ist nicht engstirnig, wie er sich in der letzten Zeit wieder gebärdet. Er liebt sein Vaterland, und weil er das tut, verfällt er angesichts der noch nicht vergessenen Unfreiheit leicht den Einflüsterungen gewissenloser Kreise. Da ihm der wahre Sachverhalt selten zu Ohren kommt, ist er geneigt, das Märchen von der furchtbaren, von den Deutschen drohenden Gefahr mit kampfbereiter Abwehr zu beantworten. Ein so schöner Zug dies auch vom Standpunkt der Vaterlandsliebe ist, so ist es doch bedauerlich im Hinblick auf das Zusammenleben zwischen Wirtsvolk und deutscher Volksgruppe. Vieles wäre anders, besser und friedlicher, wenn sich das polnische Volk dazu aufraffen könnte, der Wahrheit nachzugehen, um letzten Endes feststellen zu können, daß die Deutschen nur ihren kulturellen und wirtschaftlichen Besitzstand wahren wollen. Es würde dann erkennen, daß die Deutschen zwar im Hinblick auf ihre berechtigten Forderungen hart und unnachgiebig, im übrigen aber zum besten Zusammenleben mit dem Mehrheitsvolk bereit sind.

E. P.

Aus Stadt und Land



Stadt Posen

Donnerstag, den 26. November

Freitag: Sonnenaufgang 7.33, Sonnenuntergang 15.46; Mondaufgang 14.38, Monduntergang 5.58.

Wasserstand der Warthe am 26. Nov. + 0,78 gegen + 0.72 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 27. November: Meist bedeckt oder neblig-trübe ohne nennenswerten Regen; Temperatur nahe bei Null, nachts leichter Frost; schwache Luftbewegung aus Nord bis Ost.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Die toten Augen"
Freitag: Wegen Generalprobe geschlossen.
Sonnabend: „Die Blume von Hawai"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr

Apollo: „Königswalzer" (Deutsch)
Gwiazda: „Goldköpfchen"
Metropolis: „Suzy"
Sfinks: „Wer zuletzt küßt"
Słońce: „Die geheime Brigade"
Wilsona: „Der kleine König"

Gottesdienstliche Feierstunde

Die evangelischen Jugendvereine der Stadt Posen laden zu einer gottesdienstlichen Feierstunde ein, die am 1. Adventssonntag, dem 29. November, nachmittag 5 Uhr in der Lukaskirche stattfindet. Die Festfolge bringt Chorgesänge, Lesungen, Posaunenvorträge, Gemeindelieder und eine Ansprache über Sinn und Segen der Gemeinde. Die deutschen Volksgenossen sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Deutscher katholischer Frauenbund

Die Monatsversammlung fällt diesmal auf den 1. Adventsonntag und wird um 4.30 Uhr im Heim des Verbandes deutscher Katholiken abgehalten.

Keine Lebensmittelpakete nach Danzig

In Nr. 27 des Amtsblatts des Postministeriums vom 18. November ist ein Rundschreiben über Einschränkungen bei der Versendung von Paketen nach Danzig erschienen. Danach ist es verboten, nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig in Lebensmittelpaketen frisches und gekochtes Fleisch sowie Fleischprodukte (Räucherwaren, Wurst usw.), Schinken, Speck, Butter, Käse, Eier, Geflügel, Brot usw. zu schicken. Dieses Verbot betrifft nicht Lebensmittel, die an Personen gesandt werden, welche auf Grund von Verträgen zwischen Polen und Danzig auf Danziger Gebiet diplomatische Vorrechte genießen, sowie für die auf der Westerplatte stationierte polnische Besatzung. Das Verbot gilt für den Verkehr mit den in Frage kommenden Paketen unter Vermittlung der Danziger Post wie der polnischen Post im Danziger Hafen. In dem Rundschreiben wird dem Postpersonal empfohlen, das Publikum auf das Verbot hinzuweisen, um es vor Verlusten zu schützen.

(Wiederholt aus der beschlagnahmten Nummer)

Deutsche Volksgenossen!

Tausende unserer Brüder sind in Not. Alter, Gebrechen oder Arbeitsunfähigkeit schalten sie aus dem Erwerbsleben aus. Die Notstände sind größer geworden.

Das staatliche Winterhilfswerk, an dem auch wir Deutschen mitarbeiten, hat den Arbeitslosen eine Betreuung zugesichert. Unzählige Volksgenossen aber sind weiter nur auf unsere ständige Hilfe angewiesen.

Im Kampf gegen Hunger und Kälte steht deutsches Volkstum geschlossen zusammen.

Deutscher Volksgenosse, bekenne dich als Mitglied im Deutschen Wohlfahrtsdienst zum Sozialismus der Tat! Keiner darf mehr abseits stehen!

Kameradschaft überwindet die Not!

Deutscher Wohlfahrtsdienst

Steffani. v. Beyme. H. Weiß.

Posen, den 25. November 1936.

Stürmische Kundgebungen der Studenten

Wie bereits in Wilna und Warschau, kam es in Posen am Mittwoch im Anschluß an eine Versammlung, die im Collegium Minus stattfand, zu stürmischen Kundgebungen, die besonders gegen die Juden gerichtet waren. Etwa 800 Studenten und 100 Studentinnen zogen zum Studentenhaus in der Wały Leszczyńskiego das sie besetzten. Die Studenten verlangten **abgesonderte Plätze für die jüdischen Hörer**, sog. **Ghetto-Bänke**, die Wiederberufung einiger in den Ruhestand versetzter Professoren aus den Kreisen der nationaldemokratischen Opposition und eine **Senkung der Studiengebühren**. Eine Abordnung der **„Młodzież Wszechpolska"** begab sich zum Rektor der Universität, Dr. Peretiatkowicz, um im Namen des Präsidiums der Versammlung die Forderungen der Studenten zu unterbreiten. Der Rektor riet, entsprechende Anträge direkt an das Ministerium zu richten. Darauf kam es zu der bereits erwähnten **Blockade des Studentenhauses**, wobei auch eine **Ordnungswehr** organisiert wurde. Bis 8 Uhr abends wurden Studenten in die Stadt hinausgelassen, wenn sie ihre Ausweise hinterlegten. Die Besetzung des Studentenhauses wird auch am heutigen Tage aufrechterhalten. Zu Zusammenstößen ernster Natur ist es bisher nirgends gekommen. Auf Anordnung des Rektors sind bis auf Widerruf **sämtliche Vorlesungen und Uebungen** auf der niversität **eingestellt** worden. Der Senat ist jetzt zu einer Sitzung zusammengekommen, um über weitere Schritte zu beraten. Für den heutigen Abend ist, wie wir hören, eine große Studentenversammlung einberufen worden.

Beschränkung der Lizenzen für das Hausiergewerbe

In Nr. 50 des „Pozn. Dziennik Wojewódzki" vom 21. November ist eine Verfügung des Wojewoden über die Einschränkung der Hausierlizenzen für das Jahr 1937 erschienen. Im Sinne dieser Verfügung, die nach Einholung des Gutachtens der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer erlassen wurden, werden die gewerblichen Behörden der ersten Instanz in der Posener Wojewodschaft die betreffenden Lizenzen nur solchen Personen ausstellen, die nachweisen, daß sie dieses Gewerbe im Jahre 1936 auf Grund von Berechtigungsnachweisen der gewerblichen Behörden erster Instanz ausgeübt haben. Der Beschränkung unterliegt dagegen nicht der Aufkauf von Waren auf dem Hausierwege für den Weiterverkauf

Die Regensburger Domspatzen haben am Montag in Krakau mit großem Erfolg gesungen und treffen am Freitag nachmittag von Gleiwitz kommend, in Posen ein, um ihr mit großem Interesse erwartetes Konzert zu geben.

Morgen Regensburger Domspatzen

Freitag 8 Uhr in der Universitätsaula

Ein populärer Zug nach Warschau soll am Sonnabend, 28. November, um 7.42 Uhr von Posen abgehen. Die Rückfahrt wird am Sonntag um 22.55 Uhr angetreten. Ankunft in Posen am Montag früh 5.53 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 3. Klasse hin und zurück 8,50 Zł. Karten sind bei „Orbis" zu haben.

Festgenommen wurde die 39jährige Genowefa Gerlich, die bereits wegen mehrerer Kirchendiebstähle vorbestraft ist und ihren letzten Diebstahl in der Franziskanerkirche verübte, wo sie Frau von Hutten-Czapska eine Handtasche mit Schmucksachen entwendete.

Polens Landschaften, Städte und Volksstämme

Im Deutschen Hause hielt Schriftleiter Hepke von der „Deutschen Rundschau" am Dienstag dieser Woche einen Vortrag über Polens Landschaften, Städte und Volksstämme. Zu dem Vortrage, der vor einem vollen Hause stattfand, waren auch Vertreter der Behörde erschienen.

Der Vortragende, dessen Ausführungen durch ausgezeichnetes Bildmaterial veranschaulicht wurden, begann seine Wanderung in Wilna, jener Stadt, in der sich östliche und westliche Kultureinflüsse merklich überschneiden. Dann ging es in das machtvolle Urwaldgebiet von Białowież, dessen Baum- und Tierwelt wir näher kennenlernten, und über das Sumpf- und Schilfgebiet von Polesien nach Wolhynien zu den deutschen Kolonisten. Weitere Stationen waren Podolien, das Land der Schlösser, die Ostkarpathen mit dem Volksstamm der Huzulen, die Tatra mit den Goralen, die Königsstadt Krakau, das Salzbergwerk Wieliczka, das schlesische Kohlenzentrum, der Gdingener Hafen, das polnische Manchester, zu dessen industrieller Entwicklung deutsche Weber einst den Grundstock legten, das trachtenbunte Łowicz und die Landeshauptstadt. Durch eingestreute launige Geschichten wußte der Redner Merkmale der einzelnen Gegenden eindrucksvoll zu unterstreichen. Dem interessanten und lehrreichen, spannend gehaltenen Vortrage wurde starker Beifall gezollt.

Lohengrin

Am 21. d. Mts. fand in der Posener Oper die neueinstudierte und neuinszenierte Aufführung der romantischen Oper „Lohengrin" von Richard Wagner statt. Wenn Wagner-Opern selten über Auslandsbühnen gehen, so liegt darin weder eine Theaterpolitik, noch ein musikalisches Abrücken vom Meister Richard Wagner, sondern der Grund liegt einfach in der technischen, musikalischen und gesanglichen Schwierigkeit der Wagner-Opern. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß die Posener Opernleitung an diese keineswegs leichte Aufgabe ging und — sie nach bestem Können und Vermögen gelöst hat.

Mit den Gestalten des Lohengrin und der Elsa gibt Wagner seiner Oper die beiden Grundkräfte des Lichtes, deren Ineinanderwirken seinen neuen musikalischen Ausdruckswillen veranschaulicht. Die Kräfte des Dunkels, Telramund und Ortrud, sind durchpulst von Zauberwesen und Heidentum. Die Erscheinung des Königs und des Heerrufers, sowie alle damit zusammenhängenden Vorgänge, Klage, Gottesgericht, Kampfordnung, Münsterzug und der Brautgesang sind Kundgebungen des historisch treuen Darstellungswillens Richard Wagners. Die Lohengrin-Handlung zeigt die phantastische und die reale Welt vereint und ist vom Gegensatz Höhe und Tiefe, Licht und Dunkel durchwirkt. Aus geschichtlicher Sage, aus heimatlich betonter Sitte, aus Zauber und Wunder formt sich das Bild einer Welt zeitferner Einfachheit des Fühlens. Diese Welt ist von Richard Wagner musikalisch gestaltet. Diese Welt brachte auch die Lohengrin-Aufführung der Posener Oper zum Ausdruck, dagegen wurde die Aufgabe des Chores nicht richtig gelöst.

Der Chor wird in „Lohengrin" in dreifacher Form verwendet, als unmittelbarer Handlungsfaktor, als lyrischer Stimmungsinterpret und als Träger liedhafter Ensemblesätze. Rein handlungsmäßige Chorsätze naturalistischer Prägung sind die Antworten an den König, die Zwischenrufe und der Chor bei der Ankunft Lohengrins. Chorsätze rein lyrischen Charakters sind die leisen Begleitworte bei Elsas erstem Erscheinen, das chorische Echo des vergeblichen Gerichtsrufes, die Chöre bei Elsas Münstergang sowie vor und nach der Graserzählung. Neben diesen naturalistischen Handlungs- und lyrischen Begleitchören erscheinen als dritte Gattung jene Ensemblesätze, die als Lieder dem theatralischen Ausbau der Handlung dienen, wie das Gebet, das Marschfinale des ersten Aktes und die Männerchöre des dritten Aktes. Die singende Masse soll nach Wagner der Spiegel des theatralischen Vorganges sein. Der Chor der Posener Oper war bei dieser Aufführung durchaus nicht Spiegel des theatralischen Vorganges, sondern nur singende Masse.

Die Orchesterbehandlung hatte der Dirigent der Aufführung, Dr. Zygmunt Latoszewski, ganz ausgezeichnet gelöst und richtig vorwiegend auf Ausnutzung und Steigerung der tonlichen Qualität und Intensität des Tones gerichtet. Das Spiel des Orchesters der Posener Oper gab unter seinem Dirigenten mit zarten Holzbläsertönen den Gesängen Elsas den richtigen Rahmen brachte durch die verschwebenden Streicherklänge die Mystik des Gralrittertums Lohengrins zum Ausdruck, verdeutlichte durch dunkle Farben der Englischhörner und Baßklarinetten die Nachtnatur Ortruds, klang metallisch königlich zu den Gesängen des Königs und Heerrufers. Das Orchester hat seine nicht leichte musikalische Aufgabe restlos gut gelöst.

Józef Woliński sang den Lohengrin, seit Jahren mit dieser Rolle vertraut, ihren stimmlichen Anforderungen vollkommen gewachsen. Sein Schwanenlied klang lyrisch fein empfunden, seine Gralserzählung war ein gesanglicher Höhepunkt der Aufführung.

Die Rolle der Elsa war mit Dr. Stania Zawadzka besetzt, deren technische Meisterschaft der gesanglichen Anforderung der Rolle gerecht wurde. Der Höhepunkt ihrer durchweg guten Leistung war die liedhafte Traumerzählung Elsas. Dr. Zawadzkas Elsa brachte im Spiel und Gesang die von Wagner gewollte, von Lohengrin ersehnte, unbewußte, liebevolle weibliche Ergänzung des männlichen Wesens Lohengrins charakteristisch zum Ausdruck.

Dr. Wanda Roeßler-Stokowska sang die Ortrud, deren Wesen Politik ist, die nur eine Liebe kennt, die Liebe zur Vergangenheit, die nur der Vernichtung lebt. Die Ortrud Dr. Roeßler-Stokowskas war in dieser Aufführung wohl die beste Rollenbesetzung, da sie darstellerisch fast vollkommen war und auch gesanglich tiefgefühlte Leidenschaft und unergründliches Hassen zum Ausdruck brachte. Der Mezzosopran der Sängerin erreichte im zweiten Akt im Rufe Ortruds an die alten, längst verschollenen Götter einen Höhepunkt gesanglicher Darstellungskunst.

Ortruds Partner Telramund war Zenon Dolnicki. Telramund ist kein Theaterbösewicht, Untreue ist ihm fremd, er ist nur das Werkzeug der Pläne Ortruds, voll innerer und äußerer Tragik. Dolnickis Telramund war gut, nur litt die gesanglich darzustellende Tragik besonders in den Höhenlagen durch das Tremolo seines Baritons.

Roman Wraga sang den König Heinrich. Obwohl die Rolle zusammengestrichen war, reichte der Baß des Darstellers für den König nicht ganz aus, der ja außer der stimmlichen Wirkung nur geringe darstellerische Möglichkeiten hat. Auch war der bange, zu offensichtliche Blick König Heinrichs nach dem Dirigentenstab — nicht königlich. Eugeniusz Maj, der den Heerrufer des Königs sang, war zwar äußerlich ein guter Herold, aber seinem Bariton fehlte der metallische Trompetenklang des Heroldrufes.

Die musikalische Ausführung des „Lohengrin" war bis auf die Chorwirkung auf einer durchaus anerkennenswerten Höhe und bewies wieder die ernste und ernst zu nehmende Bemühung und Arbeit des musikalischen Leiters der Oper, Dr. Zygmunt Latoszewskis. Die Bühnenbilder, von Z. Szpingier ausgeführt, waren gut. Die Spielleitung, für die Karol Urbanowicz verantwortlich zeichnete, vielfach unvollkommen. Selbst alte bühnenerfahrene Regisseure halten sich bei Wagner-Opern grundsätzlich an die vom Meister Richard Wagner genauestens erteilten Regieangaben — warum nicht auch der Regisseur der Posener Lohengrin-Aufführung? Deshalb versagte auch der Rahmen beim Empfang der Elsa, bei Lohengrins Erzählung vom Eidbruch und in anderen Situationen. Chor und Statisterie haben bei Wagner andere Aufgaben als in modernen Opern und — als der Regisseur Karol Urbanowicz meint.

Die große Zahl der Besucher, unter denen auch die Vertreter des hiesigen deutschen Generalkonsulates sowie viele Posener Deutsche waren, beweist, daß die Opernleitung mit der Lohengrin-Aufführung einem allgemeinen Wunsche entsprach. Der besonders starke Beifall, der auch den musikalischen Leiter der Oper, Dr. Latoszewski, vor den Bühnenvorhang zwang, bewies der Leitung, den Darstellern und dem Orchester den verdienten Dank des Posener Opernpublikums.

Leo Lenartowitz.

I. Symphonische Matinée

Am 22. d. Mts. fand in der Posener Oper ein Mittagskonzert des Städtischen Symphonieorchesters unter Leitung Kazimierz Wilkomirskis und unter Mitwirkung des Pianisten Alexander Wielkorski statt. Die Ouvertüre zu Moniuszkos „Bajka" öffnete mit ihren lieblichen Melodien die Aufnahmefreudigkeit und Aufgeschlossenheit der Zuhörer. Alexander Wielkorski spielte dann, vom Orchester begleitet, seine „Polnische Phantasie" mit diszipliniertem Musikalität und formte mit nuancenreichem Anschlag durch sein pianistisches Können die Komposition zum blühenden, wirkungsvollen Melodienkranz. Im darauffolgenden Es-Dur-Konzert Chopins gestaltete der Pianist die kantabilen Stellen feinfühlig und zart, zeigte aber auch, daß sein Spiel imstande ist, mit geadelter Kraft zu imponieren.

Nach der Pause dirigierte K. Wilkomirski die Symphonie IV von St. Poradowski, ein Werk, das von Anfang bis zu Ende fesselt und den Zuhörer durch den betont sonoren Klang seiner Melodik gewinnt. Das Orchester war sichtlich inspiriert und ging mit seinem Dirigenten voll und ganz mit. Der Beifall, den der anwesende Komponist ernten konnte, war verdient — vom Meister, Dirigenten und vom Orchester. Den Abschluß bildeten die „drei ewigen Lieder" von St. Karlowicz, von denen besonders der Mittelsatz „von Liebe und Tod" gefiel und eine außerordentlich gute Leistung der Bläser barg. Dirigent und Orchester ernteten reichen Beifall für diese erste Symphonische Matinee, die einen weitaus besseren Besuch verdient hatte. Sicherlich verleitet die Radioübertragung viele dazu, sich das Konzert zu Hause im Morgenrock und Klubsessel anzuhören, statt in die Oper zu kommen.

L. L.

Wochenmarktbericht

Am gestrigen Mittwoch waren Angebot und Nachfrage mäßig, die Preise im allgemeinen wenig verändert. Man zahlte für Tischbutter 1,60, für Landbutter 1,40, Weißkäse kostete 25—30, Sahnenkäse 50 Gr., das Liter Milch 18, Sahne Viertelliter 30—35 Gr., die Mandel Eier 1,60 bis 1,70, Kisteneier 1,50 Zl. — Auf dem Fleischmarkt wurden folgende Preise vermerkt: Schweinefleisch 65—1,00, Rindfleisch 65—1,00, Kalbfleisch 65—1,20, Hammelfleisch 65—1,00, roher Speck 75—80, Räucherspeck 1,00, Schmalz 1,00, Gehacktes 60—80, Kalbsleber 1,20, Rinder- und Schweineleber 60—80, Wurstschmalz 60 Gr. Geflügel wurde zu nachstehenden Preisen verkauft: Hühner 1,50—3,50, Enten 2,50—4, Gänse 3,50—7,00, Perlhühner 2—3, Puten 3,50—6,00, Tauben das Paar 80—1,00 Rebhühner das Paar 2,00, Fasanen 2—2,50, Kaninchen 1—2,50, Hasen mit Fell 3—4, ohne Fell 2,80—3,20, Hasenrücken 1,20—1,30, Keulen 1,20, Fettgänse das Pfund 90—1,00. — An den Obst- und Gemüseständen zahlte man für Mohrrüben 5—10, Zwiebeln 10 rote Rüben 5, Rettiche 10, Kartoffeln 3 Pfd. 10, der Ztr. 2,50, Salatkartoffeln 10, Grünkohl 10, der Kopf Weißkohl 15—30, Rotkohl 15—30, Wirsingkohl 10—30, Blumenkohl 20—80, Rosenkohl 30—35, Radieschen 10, Tomaten 50, Kohlrabi 10—20, Wruken 10, Spinat 15—20, Dill, Petersilie, Schnittlauch, Suppengrün 10, Sellerie 10—30, Meerrettich 10, weiße Bohnen 30—35, Erbsen 20—25, Sauerkraut 15, Mohn 30—40, Kürbis 5—10, Weintrauben 1,20, Birnen 20—50, Aepfel 15—50, Backobst 1—1,20, getrockn. Pilze Viertelpfund 60—80, Bananen 30—40, Zitronen 10—15, Apfelsinen 30—40, Walnüsse 80—1,20, Hagebutten 20, Schwarzwurzeln 30—35, Salat 20, Preißelbeeren 80, Moosbeeren 40, Pflaumenmus 70, saure Gurken 5—15 Gr. — Der Fischmarkt lieferte eine geringe Auswahl; man verlangte für Hechte 90—1,10, Schleie 1,10, Weißfische 40—80, Karpfen 1,00, Aale 2,00, Barsche 40—1,00, Karauschen 80—1,10, Dorsch 50, grüne Heringe 45, Salzheringe das Stück 10—15 Gr.; Räucherfische waren in größerer Menge vorhanden.

Aus Posen und Pommerellen

Lissa

k. **Jagdausstellung.** Wie wir erfahren, hat der Polnische Sportschützenverband die Absicht, in der zweiten Hälfte des Februar 1937 in Lissa eine große Jagdausstellung zu veranstalten. Diese Ausstellung wird auch eine Waffenschau und eine Jagdhundeschau umfassen. Nähere Einzlheiten werden wir später bekanntgeben.

k. **Frecher Mehldiebstahl.** Kürzlich haben unbekannte Diebe einen Einbruchsdiebstahl in das Lager des Bäckermeisters Schwengler an der ul. Narutowicza verübt und etwa 11 Ztr. Mehl und eine Menge Zucker gestohlen. Es ist dies im laufenden Jahre das vierte Mal, daß Bäckermeister Sch. bestohlen wurde. In keinem Falle konnten bisher die Täter ermittelt werden.

Wirsitz

§ **Sprechstunden des Notars in Lobsens.** Da in Lobsens kein Notar ist und die Stelle auch vorläufig nicht besetzt wird, amtiert der hiesige Notar Hoffmann jeden Dienstag und Freitag in Lobsens Plac Paderewskiego 95.

Mrotschen

§ **Beim Baumfällen getötet** wurde in den Vormittagsstunden in den staatlichen Wäldern der Arbeiter Mlynarczyk. Ein herabstürzender Baum traf den Arbeiter so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte zählt 52 Jahre und hinterläßt die Frau mit einer Schar Kinder.

Nakel

§ **Abschluß der Zuckerkampagne.** Die Kampagne in der hiesigen Zuckerfabrik ist in der Nacht von Montag zum Dienstag beendet worden. Insgesamt wurden 1 200 000 Zentner Zuckerrüben verarbeitet. Ein Teil der Arbeiter wird jetzt noch beim Verwiegen und Verpacken des Zuckers beschäftigt.

Czarnikau

üg. **Hohes Lebensalter.** Der Kolonist Gustav Buschke in Romanshof feiert am Sonnabend dieser Woche seinen 98. Geburtstag. Der Jubilar ist der älteste deutsche Bürger unserer Gegend und fühlt sich geistig und körperlich wohlauf. Seinen Humor hat er bis in sein hohes Alter bewahrt und hofft, seinen 100. Geburtstag zu erleben. Der Hochbetagte lebt in den denkbar bescheidensten Verhältnissen. Gustav Buschke wurde in Radolin an der Netze als armer Leute Sohn geboren. Er bewahrte dem Netzebruch die Heimattreue und arbeitete ein ganzes Menschenalter hindurch als Schiffer bei der Netzeregulierung, beim Schleusenbau, als deutscher Kolonist. Als der Weltkrieg hereinbrach, schickte er sieben Söhne, zwei Schwiegersöhne und einen Enkel in den Kampf um die Heimat. Zwei Söhne kehrten nicht mehr heim, sie fielen vor dem Feinde. 1917 starb seine Lebenskameradin im Alter von 73 Jahren. Zu seinem 98. Geburtstage bringen ihm 42 Enkelkinder und 22 Urenkel ihre Glückwünsche dar. Auch wir wünschen dem hochbetagten Kolonisten zu seinem Ehrentage alles Gute und einen gesegneten Lebensabend.

Die langerwartete, heitere Filmkünstlerin Anny Ondra in dem ergötzlichen Film, Regie Karl Lamac,

Flitterwochen

bald im Kino Apollo. Der Film hat tausend heitere Situationen und bringt den Zuschauer in die beste Stimmung. Anny Ondra und Hans Söhnker sind in ihren Rollen so einzigartig, daß die Zuschauer Tränen lachen. R. 669.

Hundertjahrfeier der Briesener Evgl. Kirche

Kürzlich konnte die Gemeinde Briesen einen besonderen Höhepunkt ihres Gemeindelebens in der Hundertjahrfeier ihrer Kirche begehen. Unter großen Opfern — der damalige König Friedrich Wilhelm III. hatte freilich mehr als die Hälfte der Kosten getragen — war in den Jahren 1835/36 die Kirche in einfachem, schmucklosem Stil als Rechteck von der kleinen Zahl der Evangelischen, die seit 1772 in und um Briesen sich angesiedelt hatten, gebaut worden. Im Laufe der Zeit bekam sie durch immer erneute Opferbereitschaft und glaubensbrüderliche Hilfe den Ausbau in der heutigen Form sowie die Innenausstattung. Durch die Spenden der Gemeindeglieder wurde zur Hundertjahrfeier die Renovierung der Kirche ermöglicht und ihr durch besondere Gaben noch zwei neue Altarteppiche und Traustühle, ein Tauftisch und Altarbehang zugeeignet. So suchte das gegenwärtige Geschlecht der Väter wert zu sein.

Die kirchliche Vereinsjugend hatte für den Schmuck der Kirche und der gottesdienstlichen Feiern durch mancherlei Dienst besonders gerüstet; als Vertreter der Staats- und Stadtbehörden nahmen der Kreisstarost und der Bürgermeister am Festgottesdienst teil. Den Gruß der Gesamtkirche überbrachte in der Festpredigt im Anschluß an das Psalmwort Ps. 27, 4 in Vertretung des erkrankten Oberhirten Konsistorialrat Hein und lenkte den Blick der Festgemeinde über die Freude an der durch so viel Liebe verschönten Kirche weiter auf die Gemeinschaft im Geist mit dem ewigen Herrn. Der Treue der Väter wurde in einer schlichten Friedhofsfeier an der Grabstätte des ersten Pfarrers, ersten Kirchenvertreters und ersten Kantors gedacht, nachdem vorher noch ein hochbetagtes, kurz vor dem Jubiläum aber durch einen Unfall schwer erkranktes Gemeindeglied durch einen Besuch gegrüßt worden war.

Nach der Tischgemeinschaft, die einen Kreis von Gemeindegliedern umschloß und Gelegenheit zu manchem Wort des Dankes und der Aufmunterung bot, brachte die Nachmittags-Feierstunde das glaubensbrüderliche Gedenken der Nachbargemeinden, das Pfarrer Engel für seine Gemeinde in der freundlichen Form zweier Lieder gab, ferner Grüße früherer Pfarrer und Gemeindeglieder und, umrahmt von der Sprechchor-Feier der kirchlichen Jugend über die Jahreslosung, den Festbericht des Ortspfarrers mit dem stillen Rückblick auf die besonders überragenden Ereignissen aus hundert Jahren kirchlichen Lebens und das Schlußwort von Konsistorialrat Hein, der die Gemeinde an die so oft erfahrene Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins erinnerte und zur Dienstbereitschaft in der Gesamtkirche rief.

Jarotschin

× **Meisterkursus.** Die Posener Handwerkskammer gibt bekannt, daß am 2. Dezember, um 17 Uhr in der Aula der Fortbildungsschule ein weiterer Meisterkursus für Handwerksgehilfen aller Berufe beginnt. Anmeldungen nimmt der Leiter der Fortbildungsschule, Herr Filipczak, sowie der Vorsitzende des Handwerkervereins, Herr Wróblewski, entgegen. Die Absolventen dieses Meisterkurses genießen bei der Ablegung der Meisterprüfung bedeutende Erleichterungen und Gebührenermäßigung.

× **Bedürftige Schulkinder** gibt es im Kreise Jarotschin 5403. Der polnische Frauenverein hat ein besonderes Hilfskomitee ins Leben gerufen, das für die Ernährung und auch Bekleidung dieser armen Kinder sorgen wird. Wo sich keine Ortsgruppe des Frauenvereins befindet, wurden Geistlichkeit, Lehrerschaft und die Landwirtschaftskreise zur Mitarbeit aufgefordert. Die meisten unterernährten und schlechtgekleideten Schulkinder gibt es in den Städten, und zwar in Jarotschin und Pleschen ¼ und in Zerków sogar ⅓ sämtlicher Schulkinder. Hier sind die Hilfsmaßnahmen bereits im vollen Gange. Da die zur Verfügung stehenden Mittel für diese große Anzahl von Kindern nicht ausreichen, werden überall noch besondere Geld- und Kleidersammlungen veranstaltet.

Inowroclaw

pm. **Messerhelden.** Kürzlich wurde in der Nähe des Sokółhauses ein gewisser Marian Treliszak von vier Burschen angefallen, von denen ihm ein Wienicki durch einen tiefen Messerstich die Nase verletzte. Als die Burschen der Polizei ansichtig wurden, flüchteten sie. Wienicki konnte bald ermittelt und in das Gefängnis eingeliefert werden.

pm. **Radfahrunglück.** Als die Landwirtsfrau Josefa Lezacka aus Rogalinek in schnellem Tempo auf dem Fahrrade die Kirchenstraße bergab fuhr, stürzte sie so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß sie bewußtlos liegen blieb. Man schaffte die Unglückliche ins Krankenhaus, wo der Arzt außer inneren Körperverletzungen einen Beinbruch feststellte.

pm. **Eine verschollene Frau.** Vor einigen Tagen verließ gegen 9 Uhr abends die 40-jährige Frau J. Cinp in Sławsk Wielki halbangekleidet die Wohnung und kehrte nicht mehr zurück. Nach der Vermißten wurde im Torf geforscht, jedoch erfolglos. Es besteht die Annahme, daß die Frau in einem Anfall geistiger Umnachtung das Haus verlassen hat und in der Gegend herumirrt.

pm. **Kind im Viehfutter.** Das dreijährige Söhnchen des Landwirts Grabowski fiel auf dem Hofe des väterlichen Besitztums in ein Gefäß mit heißem Viehfutter und verbrühte sich so schwer, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

pm. **Falsche Zehnzlotymünzen.** In den letzten Tagen sind wieder einmal falsche Zehnzlotystücke in Umlauf gesetzt worden. Die Falschstücke sind sehr geschickt hergestellt und von den echten nur schwer zu unterscheiden. Einige falsche Stücke wurden beschlagnahmt.

pm. **Wegelagerer.** Als sich der 17jährige Besitzerssohn M. Banaszak abends auf dem Landwege von hier nach Liszkowo befand, stürzten sich plötzlich zwei junge Leute auf ihn, warfen ihn zu Boden, raubten ihm 5,80 Zl., versetzten ihm mehrere Schläge und verschwanden dann im Waldesdickicht. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

pm. **Raffinierter Diebstahl.** Als ein Guts-Milchwagen in der ul. Św. Ducha hielt, stahl ein junger Bursche von dem Wagen zwei Kannen mit Milch. Während nun der Kutscher sich an die Verfolgung des Diebes machte, entwendete ein zweiter Dieb einen Korb mit Brot und Semmeln vom Wagen. Beide Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Gnesen

ew. **Giftmordprozeß.** In Posen endete dieser Tage der Prozeß gegen das Ehepaar Marciniak aus Winnagóra, das angeklagt war, die erste Frau des Marciniak mit Arsenik vergiftet zu haben. Die 18jährige Frau Marciniak, die aus Gnesen stammt, wurde zu lebenslänglichem Gefängnis und ihr Mann zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

ew. **Boxkampf.** Am Sonntag, dem 29. November, nachmittags 4 Uhr findet in der Turnhalle auf dem hiesigen Sokółplatz ein Boxkampf zwischen der Mannschaft Sokół-Gnesen und HCP.-Posen statt. Da man mit guten Kräften rechnet, dürfte der Boxkampf recht interessant werden.

ew. **Arbeiterlisten.** Die hiesige Versicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Społeczna) bittet alle Arbeitgeber, bis zum 10. eines jeden Monats die Listen über die Anzahl der beschäftigten Arbeiter einzureichen. Bei Nichteinhaltung der Termine erfolgen Geldstrafen.

Birnbaum

hs. **Ein frecher Diebstahl** wurde in der Brauerei Karl Adam verübt. Dort bemerkten Einbrecher Ende voriger Woche trocknende Wäsche. Sie stiegen von der Warthe aus über Mauer und Schuppen ins Grundstück und stahlen die Bett-, Tisch- und Leibwäsche sämtlicher Familienmitglieder, die in der heutigen schweren Zeit nur mit großer Mühe zu ersetzen ist. Spuren deuten auf einen weiblichen und einen männlichen Einbrecher. Die Wäsche ist M. A. und R. A. gezeichnet.

hs. **Die Badeanstalt** ist während des Winters vom 28. d. Mts. ab jeden Sonnabend von 9 bis 21 Uhr geöffnet. Die Benutzungspreise sind dieselben wie im Vorjahr. Die Benutzer von außerhalb werden am besten die Vormittagsstunden benutzen.

hs. **Vom Tode überrascht** wurde auf dem Wege zum Stubbenroden in Begleitung des Arbeiters Niewiedział der 67 Jahre alte frühere Spediteurkutscher Josef Woźniak auf dem Wege nach Steinhof kurz hinter der Eisenbahnstrecke Birnbaum—Zirke. Als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

Bentschen

Jahrmarkt. Der am Dienstag hier abgehaltene Jahrmarkt wies einen starken Besuch auf. Die Kauflust war allerdings sehr gering. Auf dem Viehmarkt war lediglich ein reichlicher Auftrieb von Schweinen, namentlich Ferkeln, vorhanden, die 25—28 Zl. das Paar brachten. Einige ältere Kühe wechselten zum Durchschnittspreise von etwa 150 Zl. den Besitzer.

Hühnerdiebstahl. In einer der letzten Nächte entwendeten Diebe dem Rittergutspächter von Gierke in Weidenvorwerk den gesamten Hühnerbestand. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Fahrradtafeln. Die Frist für den Auskauf der neuen Fahrradtafeln ist endgültig auf den 30. November festgesetzt. Nach Ablauf dieses Termins werden von der Polizei Kontrollen und Bestrafungen durchgeführt.

Neuer Triumph von Grace Moore

Am Filmhimmel ist ein neuer Stern aufgegangen, von dem die ganze Welt spricht. Sein Name ist Grace Moore. Bis vor kurzem hat Grace Moore sich nur des Rufes einer großen Sängerin erfreut, heute hat sie schon den Ruf einer der größten Schauspielerinnen. Augenblicklich hat Grace Moore ihren dritten Film beendet, und zwar nach der Wiener Operette „Cissy“. Ihr Partner ist Franchot Tone. Die Premiere findet morgen im „Słońce“ statt. R. 667.

An unsere Postbezieher!

Bestellen Sie

noch heute

das „Posener Tageblatt“ für den Monat Dezember bei Ihrem Postamt oder Briefträger. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 28. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Schildberg

fk. **Schildberg erheblich entschuldet.** Nach langwierigen Bemühungen in Warschau wurden der Stadt 338 527,23 Zloty, das sind 64 Prozent ihrer Schulden erlassen. Die Gesamtverschuldung betrug 557 297,56 Zloty und beläuft sich nun nach der Entschuldung auf 218 770,33 Zloty. Die Gläubiger sind die Kommunalkreditbank in Posen, die Kommunalsparkasse in Schildberg, die Landesanleihekasse Posen, die Versicherungsgesellschaft (Zakład Ubezp. Społecznych) in Posen und außerdem verschiedene kurzfristige Verpflichtungen.

Krotoschin

90. Geburtstag. Oberamtmann Emil Materne begeht am 28. November seinen 90. Geburtstag und darf an diesem Tage auf ein arbeits- und erfolgreiches Leben zurückblicken. Seine Lebensarbeit galt der Bewirtschaftung des Rittergutes Wolenice, das sich bis auf den heutigen Tag in mustergültigem Zustande befindet. Die Arbeiterfamilien sind zum Teil seit Generationen auf dem Gute beschäftigt, ein Zeichen für das gute Einvernehmen, das stets zwischen der Gutsherrschaft und ihren Arbeitern bestanden hat. Vor dem Kriege übergab Herr Materne das Gut seinem jüngsten Sohne und setzte sich zur Ruhe. Nach einem kürzeren Aufenthalt in Breslau nahm er seinen endgültigen Wohnsitz in Krotoschin, wo er nun, wenn auch nicht in voller Rüstigkeit, so doch voller Dank für die ihm noch gebliebene geistige Regsamkeit seinen Ehrentag im Kreise seiner Kinder und Enkelkinder begehen darf.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. Am Dienstag starb der prakt. Arzt Dr. med. Erwin Przygode im Alter von 54 Jahren. Ein Herzschlag hat seinem Schaffen ein Ziel gesetzt.

Ankauf von Pferden. Am Sonnabend, 28. d. Mts., vorm. 11 Uhr werden im benachbarten Koschmin Pferde für die Ausfuhr nach Deutschland angekauft. In Betracht kommen Wallache ostpreußischen Schlages im Alter von 4 bis 8 Jahren ohne bedeutendere Fehler. Die Ankaufspreise bewegen sich zwischen 650 und 1000 Zloty. — Der nächste Remontemarkt findet ebenfalls in Koschmin auf dem Viehmarkt am 9. Januar um 9 Uhr vorm. statt.

Großfeuer im Seekreis

In der Scheune des Landwirts Walaszkowski in Milaszewo bei Neustadt brach aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus. Als der Brand entdeckt wurde, stand die Scheune bereits in hellen Flammen. Infolge der ungünstigen Windrichtung, sprang das Feuer auf die Wohnhäuser der Besitzer Jan Marcinski und Leo Bianga über. Bevor die Feuerwehren der umliegenden Dörfer eintrafen, war die ganze Besitzung des Marcinski, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune mit Ernte und Inventar, ein großes Feuermeer, so daß keinerlei Rettung mehr möglich war. Auch das Wohnhaus des Bianga brannte vollständig nieder. Keiner von dem Brandunglück Betroffenen war gegen Feuerschaden versichert.

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen

vom 28. November bis 5. Dezember 1936.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Beginn der Noveneandacht. Vesper, Predigt und hl. Segen. An den Wochentagen beginnt die Noveneandacht um 6 Uhr. Sonntag, 4.30 Uhr: Frauenbund. Montag, 7.30: Gesellenverein. Dienstag, 7.30 Uhr: Adventsstunde der Mädchengruppe. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor.

Am 1., 2. und 3. Dezember Einzahlung der Versicherungsbeiträge im Caritas-Büro.

Wichtige Winke mit dem Kochlöffel

Trotzdem Fleischbrühwürfel seit Jahrzehnten allgemein im Gebrauch sind, gibt es immer noch Hausfrauen, die sich dieses praktischen und billigen Küchenhilfsmittels aus Mißtrauen nicht bedienen. Das ist nur darauf zurückzuführen, daß manche Hausfrauen Fleischbrühwürfel falsch anwenden, indem sie diese kochen. Man darf Fleischbrühwürfel nur dann als Würze zugeben, wenn die Speisen schon gekocht und vom Feuer weggestellt worden sind. Auch erhält man eine gute Trinkbouillon, wenn der Fleischbrühwürfel mit kochendem Wasser übergossen wird. Eine Spitzenleistung auf diesem Gebiete stellen Knorr-Fleischbrühwürfel dar, die wegen ihres kräftig-würzigen Geschmacks, der den Eigengeschmack der Speisen nicht übertönt, unnachahmbar sind. Ein weiterer Vorteil ist der günstige Preis, denn trotz der guten Qualität kosten drei Knorr-Fleischbrühwürfel in der handlichen Stangenpackung nur 20 Gr. Ein vergleichender Versuch wird Sie von der Richtigkeit des Gesagten überzeugen. R. 668.

Bilanz der Bank Polski für das zweite Novemberdrittel

Im zweiten Novemberdrittel stieg der Goldbestand der Bank Polski um 2.3 Mill. auf 375.7 Mill. zł, der des ausländischen Geldes und der Devisen um 1.1 Mill. auf 23.2 Mill. zł. Die Summe der ausgenützten Kredite fiel um 32.7 Mill. auf 801.6 Mill. zł wobei der Wechselbestand um 1 Mill. auf 671.8 Mill. zł und der Bestand an diskontierten Schatzscheinen um 31.3 Mill. zł auf 13.4 Mill. zurückging. Der Bestand an Pfandbriefen verringerte sich um 0.4 Mill. auf 116.4 Mill. zł. Der Bestand an polnischen Silber- und Scheidemünzen wuchs um 13.3 Mill. auf 49.6 Mill. zł. Die Position „andere Aktiva" verkleinerte sich um 22.2 Mill. auf 187.2 Mill. zł, die Position „andere Passiva" dagegen vergrösserte sich um 0.6 Mill. auf 334 Mill. zł. Die sofort fälligen Verpflichtungen stiegen um 2.9 Mill. auf 252.2 Mill. zł. Der Umlauf an Banknoten verringerte sich um 41.5 Mill. auf 995.8 Mill. zł. Die Golddeckung beträgt 32.73%, der Diskontsatz beträgt 5%, Lombardzinsfuss 6%.

Vom Posener Holzmarkt

Am Posener Bauholzmarkt ist in einigen Sortimenten ein Rückgang der Nachfrage zu beobachten. Man erklärt sich das aus dem Umstande, dass verschiedene Bauherren statt Bohlen Eisen verwandt haben, obwohl das Holz billiger als Eisen ist. Die Lagerhalter zahlen gegenwärtig im Grosshandel franko Waggon Posen für Bohlen in Längen von 5 bis 6 m lt. Liste 52 bis 53 zł und für Kantholz lt. Liste 48 bis 49 zł je fm.

Die privaten Sägewerksfirmen, die noch über alte Vorräte verfügen, verlangen für die gleichen Sortimente höhere Preise. Infolgedessen sind Geschäftsabschlüsse in diesen Sortimenten gegenwärtig schwierig. Schalholz, 20 bis 19 mm in Normalbreiten, trocken usw. kostet gegenwärtig 41—42 zł je fm fr. Posen.

Gute Nachfrage besteht jetzt nach kiefernen Mittelbrettern seitens der Möbeltischlereien, die mit Rücksicht auf die Vorweihnachtszeit ihre Produktion erhöht haben.

Die Posener Sägewerksindustrie wartet mit Ungeduld auf die Ausfuhrgenehmigung für ihre Schnittware zum Verkauf nach Deutschland. In den letzten Tagen sollen am Posener Markt Danziger Holzhandelsvertreter erschienen sein, die die Absicht bekundeten, schon jetzt und auch in Zukunft Partien kieferner Blöcke I. und II. Klasse von entsprechender Stärke am Zopfende zu kaufen, die sich zum Einschnitt in Tischlermaterial eignen. Die Preise, die für diese Blöcke angeboten werden, differieren je nach der einzelnen Partie etwas, doch werden sie als günstig bezeichnet. Da die Kontingentzuteilung für Schnittmaterial im laufenden Jahr sehr schwach war, kann der Verkauf der erwähnten Blockware bei sofortiger Barzahlung Erfolg haben.

Amerika-Reise von Prof. Krzyżanowski

Zur Amerika-Reise von Prof. Krzyżanowski wird geschrieben: Prof. Krzyżanowski war bereits im Juni d. J. in den Vereinigten Staaten. Damals unterrichtete er die amerikanischen Regierungs- und Finanzkreise von dem Entschluss der polnischen Regierung, den Schuldentransfer einzustellen und die auf den Anleihedienst entfallenden Zahlungen auf ein Sperrkonto bei der polnischen Emissionsbank vorzunehmen.

Die jetzige Reise von Prof. Krzyżanowski hat den Zweck, mit den amerikanischen Gläubigern zu besprechen, auf welche Weise die auf Sperrkonto befindlichen Summen der amerikanischen Gläubiger nutzbringend verwendet werden könnten.

Die „Gazeta Handlowa" widmet dieser Frage nähere Ausführungen. Sie meint, Polen könnte aus diesen Summen Vorteile ziehen, die in gleicher Weise auch den Gläubigern zugute kommen würden. Wie die Vorschläge aussehen, die den amerikanischen Gläubigern von polnischer Seite gemacht werden, ist bisher unbekannt geblieben. Vereinzelt wird die Auffassung vertreten, dass es angebracht wäre, die in Polen gesperrten amerikanischen Guthaben, soweit sie nicht in Form des Warenexports flüssig gemacht werden können, für die Bautätigkeit in Polen zu mobilisieren.

Andere Vorschläge laufen auf einen Ausbau der polnischen Industrieproduktion mit Hilfe der amerikanischen Guthaben hinaus, der es Polen ermöglichen würde, sich in vielen Erzeugnissen vom Auslande unabhängig zu machen.

Schliesslich wird auf die Möglichkeit der Anlegung der Guthaben in festverzinslichen Papieren hingedeutet, wobei man auf die niedrigen Kurse der polnischen Terminpapiere hinweist.

Diese niedrigen Kurse drücken in überaus nachteiliger Weise auf die Kreditkosten, so dass eine Lösung dieser Frage für den polnischen Geld- und Kapitalmarkt allerdings den Angelpunkt darstellt. Voraussetzung ist, dass die Vorschläge, die Prof. Krzyżanowski in den Vereinigten Staaten unterbreitet, von den amerikanischen Gläubigern angenommen werden.

Güter unter dem Hammer

Die Direktion der Wilnaer Bodenbank hat ein zweites Verzeichnis von Gütern veröffentlicht, deren Versteigerung auf die ersten Tage des Dezembers (vom 3. bis 10. Dezember) festgesetzt worden ist. Das Verzeichnis enthält 266 Güter in den östlichen Wojewodschaften. Von grösseren Objekten sind zu erwähnen: 23 438 ha des Grafen Jarosław Potocki, Kreis Baranowicze, 8436 ha des Fürsten Lubomirski, Kreis Rowno und 20 512 ha des Grafen Konstantin Przedziecki, Kr. Postawa.

Zur Lage im Kohlenbergbau

Die Verhältnisse im polnischen Kohlenbergbau sind dadurch schwierig, dass die polnischen Gruben nur zu einem Bruchteil ihrer Ergiebigkeit ausgenutzt werden. Die Steinkohlenförderung in Gesamtpolen ist von 40.6 Mill. t im Jahre 1928 bis zum Jahre 1933 auf 27.4 Mill. t zurückgegangen, um dann 1934 auf 29.2 Mill. t anzusteigen, danach jedoch wieder 1935 auf 28.5 Mill. t zurückzugehen. Im Jahre 1936 ist der Rückgang noch nicht zum Stillstand gekommen, und die Steinkohlenförderung in Gesamtpolen ist bisher noch etwas niedriger als im Vorjahre. Die oberschlesischen Gruben haben ihre Förderung in den ersten neun Monaten 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres infolge des ansteigenden Koksbedarfs der Eisenhüttenindustrie allerdings um einen kleinen Betrag wieder steigern können, dies jedoch nur durch die gleichzeitige Stillegung einiger Gruben im Dąbrowa-Gebiet, deren Quoten auf die schlesischen Gruben übertragen wurden. Gleichzeitig ist durch technische Verbesserungen die Leistung der Arbeiter wesentlich gesteigert werden. Einzelne technisch besser ausgerüstete Gruben könnten sogar noch mit einem beträchtlich grösseren Ergebnis aufwarten.

Die Anzahl der beschäftigten Bergarbeiter hat mit der Krise einen sehr scharfen Rückgang erfahren. Während im Jahre 1929 in Gesamtpolen 125 000 Bergarbeiter beschäftigt wurden, waren es im Durchschnitt des Jahres 1935 nur noch 69 300. Im Laufe des Jahres 1936 ist die Beschäftigung weiter zurückgegangen und betrug im Monat September trotz der jahreszeitlich bedingten Belebung der Kohlenförderung erst 68 000. Dabei kann diese Anzahl von Arbeitern nur dadurch in Beschäftigung gehalten werden, dass die Kohlenförderung Gesamtpolens durch ein Quotensystem in der Weise auf die einzelnen Gruben verteilt ist, dass auch den technisch rückständigeren Gruben, in denen im Verhältnis zur Arbeitsleistung eine grössere Anzahl von Arbeitern Beschäftigung findet, in Betrieb gehalten sind. Durch Uebertragung der Quoten der am wenigsten wirtschaftlich arbeitenden Gruben an besser ausgerüstete ist zwar bereits eine gewisse Verlagerung der Produktion eingetreten; dieser Vorgang hält sich jedoch in verhältnismässig engen Grenzen. Wie weit sich eine Heraufsetzung der Löhne, die zum Ausgleich der Arbeitszeitkürzung vorgenommen werden soll, in der Kostengestaltung der Gruben auswirken würde, ist sehr schwer zu berechnen. Der Zustand der Gruben, ihre technische Ausrüstung, ihre Verkehrslage ist in Polen zu unterschiedlich, als dass man hier genauere allgemeine Angaben machen könnte. Durch die Uebertragung der Produktion von den unwirtschaftlich arbeitenden Gruben zu den besser ausgerüsteten könnten sehr leicht beträchtliche Veränderungen der Förderkosten erreicht werden.

Vom Lemberger Eiermarkt

Die Eierpreise am Lemberger Eiermarkt gestalteten sich vom 15.—23. November wie folgt: In der ersten Hälfte der Woche war die Stimmung auf dem In- und Auslandsmärkte ruhig, zum Wochenschluss war jedoch wegen der kalten Witterung eine allgemeine Befestigung der Preise zu verzeichnen. Da die Vorräte fast erschöpft waren, die Nachfrage aber ziemlich gross war, stiegen die Preise an. Am stärksten reagierte der Inlandsmarkt. In Warschau wurden 133—137 zł für Originalware franko Warschau notiert. Der Export ging hauptsächlich nach Italien und Frankreich, das ein Zusatzkontingent für das letzte Vierteljahr erhalten hat. Kleinere Mengen wurden nach Deutschland verschickt. Kühlhauseier werden aus Gdingen weiterhin nach England exportiert. Die Tschechoslowakei hat in der Berichtswoche keine Eier aus Polen eingeführt. Der Bestand an Kalkeiern ist weiter bedeutend. Die weitere Entwicklung der Eierpreise hängt von dem Wetter ab.

Geringerer Benzinverbrauch

Trotz einer von Monat zu Monat, wenn auch nur im geringen Umfange steigenden Zahl von Kraftwagen, ist der Benzinverbrauch in Polen im September d. J. im Vergleich zum September des vorigen Jahres um 19% gesunken. Der Inlandsabsatz von Benzin bezifferte sich auf 6038 t im Oktober d. J. gegenüber 6402 t im September v. J. Der Rückgang ist bedeutend stärker als er durch den jahreszeitbedingten geringeren Verbrauch sein müsste. Die Preisherabsetzung hat zu einem grösseren Verbrauch nicht geführt und die in den Vormonaten erhöhten Absatzziffern sind lediglich darauf zurückzuführen, dass die Vorräte ergänzt wurden.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 26. November

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe	
	grössere Posten	—
	kleinere Posten	50.00 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½%	Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	43.50+
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.25+
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski	—
	Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 25. November. In Danziger Gulden wurden für telegraph. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 25.94—26.04, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 211.94—212.78, Paris 100 Franken 24.70—24.80, Zürich 100 Franken 121.80—122.28, Brüssel 100 Belga 89.60—89.96, Amsterdam 100 Gulden 287.10—288.22, Stockholm 100 Kronen 133.70—134.24, Kopenhagen 100 Kronen 115.80—116.26, Oslo 100 Kronen 130.30—130.82, New York 1 Dollar 5.2995 bis 5.3205.

Warschauer Börse

Warschau, 25. November

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren veränderlich, in den Privatpapieren ruhig mit schwächeren Schattierungen.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 80, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 47.25—47.45, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 471—471, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 51.75, 6proz. Dollar-Anl. 1919/20 68, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII Em 83.25 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em 94. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I Em. 81. 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em 81 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III. und III. n. Em. 81. 4½proz. L. Z. Tow. Kred Ziem. der Stadt Warschau Serie V 48.50—48, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.25.

Aktien: Tendenz: schwächer. Notiert wurden: Bank Polski 110, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 30. Lilpop 14.50, Norblin 59, Ostrowiec 29, Starachowice 35.50—35.25.

Amtliche Devisenkurse

	25. 11. Geld	25. 11. Brief	24. 11. Geld	24. 11. Brief
Amsterdam	287.15	288.55	287.00	288.40
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	89.62	89.98	89.42	89.78
Kopenhagen	115.81	116.59	115.66	116.24
London	25.95	26.07	25.91	26.05
New York (Scheck)	5.29⁶⁄₈	5.32	5.29½	5.32
Paris	24.66	24.78	24.63	24.75
Prag	18.73	18.83	18.73	18.83
Italien	27.92	28.12	27.90	28.10
Oslo	130.27	130.93	130.12	130.78
Stockholm	133.72	134.38	133.62	134.28
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.75	122.3.	121.60	122.20
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Novbr. Tendenz: freundlich. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Börse auf einen freundlichen Ton gestimmt. Ueberwiegend waren Kursbesserungen zu verzeichnen, die jedoch nur vereinzelt über 1% hinausgingen. Der Geschäftsumfang blieb aber weiterhin gedrängt. Etwas stärker befestigt waren Mannesmann, die 1½ und Berliner Maschinen, die 1¾% gewannen. Hier und da ergaben sich allerdings auch geringfügige Verluste, so büssten Junghans ¾% ein. — Ein zuverlässiger Satz für Blankotagesgeld war noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 118.8.

Märkte

Getreide. Bromberg, 25. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze Roggen 480 t 19—19.50, Hafer 75 t 16.25—16.45. Richtpreise: Roggen 19 bis 19.25, Weizen 25.25—25.50, Braugerste 25 bis 25.50, Hafer 16.25—16.50, Roggenkleie 13.25 bis 13.50, Weizenkleie grob 13.75—14, Weizenkleie mittel 12.50—13, Weizenkleie fein 13—13.50, Gerstenkleie 14.25—14.50, Winterraps 44.50—45.50, Winterrübsen 41.50—43.50, Senf 30—33, Leinsamen 40—43, Peluschken 21 bis 22, Felderbsen 20—21, Viktoriaerbsen 22 bis 26, Folgererbsen 21—24, Blaulupinen 10 bis 11, Gelblupinen 12.50—13.50, Wicken 20—21, Weissklee 115—135, Rotklee roh 100—120, Rotklee gereinigt 125—140, Pommereller Speisekartoffeln 3.50—4, Netzekartoffeln 3 bis 3.50, Fabrikkartoffeln für kg-% 17½ gr, Kartoffelflocken 15.50—16, blauer Mohn 62—65, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 16.50—17, Sonnenblumenkuchen 21.50—22.50, Netzeheu 3—4. Stimmung: uneinheitlich. Der Gesamtumsatz beträgt 2257 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 725, Weizen 309, Braugerste 55, Einheitsgerste 296, Hafer 170, Roggenmehl 103, Weizenmehl 35, Roggenkleie 50, Weizenkleie 10, Gerstenkleie 10, Viktoriaerbsen 11, Fabrikkartoffeln 80, Peluschken 27 t.

Getreide. Posen, 26. November 1936. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	18.25—18.50
Weizen	24.50—24.75
Braugerste	24.00—26.00
Mahlgerste 630—640 g/l	19.75—20.00
„ 667—676 g/l	20.75—21.00
„ 700—715 g/l	22.00—22.75
Wintergerste	—
Hafer	16.00—16.50
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	28.00—28.25
I. Gatt. 50%	27.50—27.75
I. Gatt. 65%	25.75—26.25
2 Gatt. 50—65%	18.00—18.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	40.00—41.00
I A Gatt. 45%	39.00—39.50
I B „ 55%	37.50—38.00
I C „ 60%	37.00—37.50
I D „ 65%	36.00—36.50
II A „ 20—55%	35.00—35.50
II B „ 20—65%	34.25—34.75
II D „ 45—65%	31.25—32.25
II F „ 55—65%	27.25—28.25
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	20.75—21.75
III B „ 70—75%	17.75—18.75
Roggenkleie	13.00—13.50
Weizenkleie (grob)	13.00—13.50
Weizenkleie (mittel)	12.00—12.75
Gerstenkleie	13.75— 5.00
Winterraps	45.00—46.00
Leinsamen	42.00—45.00
Senf	30.00—33.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Folgererbsen	2[illegible].00—25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Serradella	—
Blauer Mohn	[illegible]4.00—68.00
Rotklee, roh	100—125
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	90—135
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln pro Kiloprozent	0.18
Leinkuchen	20.75—21.00
Rapskuchen	16.75—17.00
Sonnenblumenkuchen	21.50—22.50
Weizenstroh, lose	2.15—2.40
Weizenstroh, gepresst	2.65—2.90
Roggenstroh, lose	2.25—2.50
Roggenstroh, gepresst	3.00—3.25
Haferstroh, lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepresst	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	2.15—2.40
Gerstenstroh, gepresst	2.65—2.90
Heu, lose	4.10—4.60
Heu, gepresst	4.75—5.25
Netzeheu, lose	5.00—5.50
Netzeheu, gepresst	6.00—6.50

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 5365.7 t, davon Roggen 2348, Weizen 271.5, Gerste 420, Hafer 370 t.

Getreide. Warschau, 25. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 26 bis 26.50, Sammelweizen 737 gl 25.50 bis 26, Standardroggen I 693 gl 18.75—19, Standardroggen II 681 gl 18.50 bis 18.75, Standardhafer I 460 gl 16.25-16.75, Standardhafer II 435 gl 15.75—16.25, Braugerste 678—684 gl 25.50 bis 26.50, Viktoriaerbsen 27 bis 30, Wicken 19 bis 20, Peluschken 20.50—21.50, Blaulupinen 8.75—9.25, Gelblupinen 13—13.50, Weissklee roh 110—120, Weissklee gereinigt 97% 135 bis 150, Rotklee roh 95—110, Rotklee gereinigt 97% 125—135, Sommer- und Winterraps 44—45, Winterrübsen 42—43, Leinsamen 90% 38.50 bis 39.50, blauer Mohn 71—73, Weizenmehl 65% 37—38, Roggenauszugsmehl 30% 28.50—29.50, Schrotmehl 95% 22.50—23.50, Weizenkleie grob 13.25 bis 13.75, Weizenkleie fein und mittel 12.25 bis 12.75, Roggenkleie 12.25—12.75, Speisekartoffeln 3.50—4, Leinkuchen 20—20.50, Rapskuchen 16.50—17. Der Gesamtumsatz beträgt 2874 t, davon Roggen 380 t. Stimmung: ruhig.

Vieh. Warschau, 25. November. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loko Markt. Rinder: gut gemästet a) fleischig 69—71, b) andere 65—68; mittel gemästet a) fleischig 57—64, b) andere 50. — Kühe: gut gemästet a) fleischig 70—77, b) andere 60—66; mittel gemästet a) fleischig 56 bis 62, b) andere 52—57; wenig gemästet a) fleischig 50—52, b) andere 45—50. — Bullen: gut gemästet a) fleischig 70, b) andere 60—65; mittel gemästet a) fleischig 57—60, b) andere 55; wenig gemästet a) fleischig 50—52, b) andere 43—50. — Kälber: extra über 60 kg 115, vollfleischig über 40 kg 73—80, wenig fleischig über 30 kg 65—70. — Speckschweine: über 150 kg 92—100, unter 150 kg 86—92, fleischig über 110 kg 80—85, von 80—110 kg 75—79, Magerschweine 75, Magervieh 35—45. Stimmung: ruhig.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Wirtschaft: i. V. Alexander Jursch; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: i. V. Eugen Petrull; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh mein ältester und letzter Sohn, der praktische Arzt

Dr. med.

Erwin Przygode

im Alter von 54 Jahren.

In tiefem Schmerz

Frau Emma Przygode,
geb. Weithe.

Krotoszyn, den 24. November 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, d. 27. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des hiesigen evangel. Friedhofes aus statt.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen beschlagnahmten Ausgabe.)



fertigen wir Ihnen sofort und billigst an.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Freitag, 27. Nov., abends 8 Uhr — Universitäts-Aula

Einziges Konzert des

REGENSBURGER DOMCHORS

(Domspatzen)

60 Mitwirkende — 40 Knaben, 20 Herren
Dirigent: **Domkapellmeister Dr. Th. Schrems.**
Im Programm Lieder, Volksweisen, Motetten und Madrigale.
Kartenvorverkauf bei A. Szrejbrowski, ul. Pierackiego 20, Telefon 56-38 und am Tage des Konzerts ab 7 Uhr an der Abendkasse.

Jap. Handstickerei 230×180 groß, 1 echtes ap.
Teeservice
u. a. ostasiatische
Kunstgegenstände
aus einer Sammlung.
Caesar Mann
Poznań,
ul. Rzeczypospolitej 6.
Auf die Hausnummer achten!
Gegr. 1860. Tel. 14-66.

Weine

der Weingüter Freiherrlich von Preuschen,
Liebensteinsches Rentamt
empfehlen

Nyka & Posłuszny

Weingrosshandlung
Poznań, Wrocławska 33/34. Telefon 1194. Gegr. 1868.

Für die uns aus Anlaß des Todes von

Frau Auguste Werner

erwiesene Teilnahme **danken wir herzlich.**

Familie Werner **Familie Darius**

Deutsches Haus (früh. Loge) Grobla 25
Sonnabend, 28. November, abends 8 Uhr
Eisbeinessen
wozu alle Freunde u. Gönner herzlich einladet
der Wirt **Julius Hoedt.**

Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

Dekorationskissen
BETTFEDERN & DAUNEN
TEL. 3771
W. ŻAK Poznań
Wroniecka 24
Oberbetten, Unterbetten, Kissen

HÖCHSTE VOLLKOMMENHEIT!



MIT 7 HOCHLEISTUNGS-KREISEN
FOTO-GREGER
Poznań, 27 Grudnia 18, Telefon 27-50

Zum 1. Adventssonntag
empfehle
die schönsten figürlichen Artikel aus Schokolade und Marzipan
wunderbare zeitgemäße Atrappen zum Füllen
Walerja Patyk
Aleje Marcinkowskiego 6,
ul. 27 Grudnia 3.



Eleganteste zugleich billigste **Damenmäntel und Pelze**
Morgenröcke
Sweater.
Schulmäntel.
im neuen Kaufhaus
A. Dzikowski,
Poznań, Stary Rynek 49

Lichtspieltheater „Słońce"

Heute, Donnerstag,	Morgen, Freitag,
zum letzten Male der grosse Spionagefilm	grosse Premiere der schönen Filmoperette
Die geheime Brigade	**CISSY** mit
Jean Murat, Vera Korene	Grace Moore, Franchot Tone

5 reinblütige Zuchthengste
belg. Schlages, verkauft
Rittergut Jabłonna, pow. Bojanowo-pow.
Telefon: Bojanowo 14 und 27.

„JSKRA"
Anoden Batterien
A. Piechocki, Poznań.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Verlangen Sie aufklärende Drucksachen über **den Unkrautstriegel (Netzegge),** um ihn rechtzeitig anschaffen zu können.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Möbel
Herrenzimmer,
Eßzimmer,
Schlafzimmer und
Küchenmöbel
in solider Ausführung
Sosinski
Woźna 10.
Neues Geschäft.
Günstige Preise.

RADJO
Erstklass'ge Fabrikate
PIEKARY 16/17
POZN. TOW. TELEF.
Gegr. 1908 Tel. 24-80

Kompl. Haustelefon zł 47,40. Poznańskie Tow. Telefonów, ulica Piekary 16/17.

Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden-Trikot, Nansuk, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań,
nur **Stary Rynek 76**
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse
Stary Rynek **76**
zu achten.

Wir empfehlen:
Kleiderstoffe
aus
Wolle und Seide.
Mantelstoffe,
Waschsammet,
Kleiderbarchend,
Flanellbarchend
für Pijama und Morgenröcke.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

„GNOM"
OSZCZĘDZA 60% OPAŁU
Pat. Polski 19559

Warme Zimmer
durch
Spar-Vorfeuerungs-Oefen
„GNOM"
an jeden Kachelofen anzubringen.
Hauptverkaufsstelle
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

1 Ausstellungs-Schrank
1,30×2,30 Meter, unter Glas, wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Fa. Minke
Kantaka 7.

Jagdliebhaber
Kronleuchter aus Hirschstangen, 8 Kerzenhalter (auch elektrisch), preiswert abzugeben. Off. unter 1414 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Violinen
zł 12, Mandolinen, Guitarren, Noten, billigst
Pelczyński
Poznań, 27 Grudnia 1.

Sauggasanlage
12 PS. Deutz-Otto, sehr gut erhalten, umständehalber zu verkaufen.
Böhm,
Kościan, Wlkp.

Kaufgesuche

Hasen
anderes Wild und Hofgeflügel kauft zu höchsten Tagespreisen
Geflügelhandlung Młodzikowo
Poznań, św. Marcin 34.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter 1410 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Rundholz
Eiche, Esche, Erle, Pappel, Linde u. andere Laubhölzer kauft ständig jedes Quantum.
Kalisz, skrz. pocztowa (Schließfach) 255.

Grundstücke

Sägewerk nebst Baugeschäft
in einer Kreisstadt bei Posen gelegen, ist wegen Todesfall von den Erben preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Offerten u. 1413 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Tiermarkt

Gesucht kurz- oder drahthaar. deutsch. **Vorstehhund** wenn möglich getigert, 3—5 Monat alt. Bild einsenden.
Komtesse
Annemarie v. Hochberg,
Zamek Goray,
Poczta Czarnków.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes
Zimmer
an soliden, bess. Mieter.
św. Marcin 27, Wohn. 8.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
Szamarzewskiego 20,
Wohnung 4, I.

Offene Stellen

Suche ab 15. Dezemb.
perfekte Wirtin
für Landhaushalt, sowie
1. Stubenmädchen
welches Glanzplätten, Wäschebehandlung und Servieren versteht. Gehaltsansprüche, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild einzusenden an
Frau Lucie Hoffmann
Kurów, p. Ostrów Wlkp.

Stellengesuche

Junges
Mädchen
21 J., sucht Stellung zu Kindern. Deutsch und Polnisch. Offert. unter 1409 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Junger, evgl.
Schmied
der auch Chauffeur ist, sucht vom 1. Jan. 1937 oder später Stellung, am liebsten wo Verheiratung möglich. Geprüfter Hufbeschlag-Schmied, kennt landw. Masch., Dreschsatz führen. Gute Zeugnisse vorh. Eine Schmiede mit etwas Land zum pachten, auch angenehm. Offert. unt. 1407 an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Deutsch-evgl. Mädchen, 19 Jahre alt, sucht ab 1. Jan. 1937 Stellung als
Jungwirtin
oder auch
Stubenmädchen
in einem Haushalt unter Leitung der Hausfrau. Kochkenntn. vorhanden. Gefl. Anfragen a. d. Ausgabestelle Rausch, Wolsztyn unter „B. 100".

Arbeitsloser Bankbeamter
(Deutscher) Bilanzbuchhalter, deutsch-polnischer Korrespondent, i. Steuersachen erfahren, erstkl. Zeugnisse u. Referenzen, sucht bei sehr bescheid. Ansprüchen irgendwelche Beschäftigung (auch stundenweise). Off. erbeten unter „Posen 13/1408" a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Kino

Wer zuletzt küsst
Ein reizendes Wiener Lustspiel.
— KINO SFINKS —

Verschiedenes

Boulevard
Restaurant, Weinstube.
Młyńska 3.
Orchester. Angenehmer Aufenthalt. Niedrige Preise!

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356. 3335

Oberschlesische
Steinkohlen
Koks, Briketts, Brennholz sowie Baumaterialien empfiehlt billigst ins Haus bzw. Bauplatz.
Jan Pawlowski
Tama Garbarska 25.
Filiale: Rynek Łazarski 17.